

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Berleger und Drucker: R. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
Fertigjährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Beträge oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.
Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstern & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, O. Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Das „Wolffsche Telegr.-
Bureau“ verbreitet die Mitteilung eines Mün-
chener Blattes, der zufolge Preußen dem baie-
rischen Antrage auf Wiederzulassung der
Rebentoristen nicht zustimmen
werde. Nach den letzten Andeutungen von offiziö-
ser Seite war das zu erwarten. Damit wird aber
zugleich die Annahme des Antrages selbst fraglich,
denn es ist nicht abzusehen, von welcher Seite
der bayerische Antrag sonst noch Unterstützung
erhalten sollte. Die Frage der Verwandtschaft der
Rebentoristen ist ja auch im Jahre 1872 be-
reits einer eingehenden Prüfung unterzogen wor-
den. Damals erklärte Präsident Friedberg auf
die Bemerkung des Abgeordneten v. Wallinrod,
daß sich unter den „verwandten Kongregationen“
gar manche ihm sehr theuere Ordensgenossen-
schaften befinden könnten, die angehenden Au-
toritäten des Kirchenrechts hätten auf die Frage,
welche Orden und Kongregationen kirchenrecht-
lich als dem Jesuitenorden verwandt bezeichnet
würden, erwidert, daß ihrer Verfassung, ihren
Zielen und ihrer Verbindung nach vor Allem
die Rebentoristen oder Ignoranten und die
Schulbrüder von La Salle (Ignorantins), erstere
unter römischer, letztere unter französischer Lei-
tung, als mit dem Jesuiten verwandt bezeichnet
seien. In Baiern, von wo aus jetzt der Antrag
auf Wiederzulassung der Rebentoristen erfolgt,
sind dieselben seit dem Jahre 1841 zu finden.
Der zur Zeit des Wiener Kongresses in Wien
anwesende Rebentorist Hofbauer, dem auf
die Verhandlungen des Kongresses nicht geringer
Einfluß nachgesagt wird — beiläufig bemerkt ein
Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß
sich die Rebentoristen mit Politik be-
fassen — hatte durch Vermittelung des
Kanonikus Helderich den Kronprinzen Ludwig von
Baiern kennen gelernt und sich auch rasch das
Vertrauen desselben zu erwerben verstanden.
Schon gleich nach seiner Thronbesteigung wollte
König Ludwig deshalb im Jahre 1826, einem
Wunsche des Papstes XII. entsprechend, die
Rebentoristen nach Baiern rufen, aber damals
war noch der Rath des milden Bischofs Sailer von
Einfluß auf die Entscheidung des Königs und die
Verurteilung des Ordens unterblieb deshalb.
Erst später, als nach dem Tode Sailer's der
junge Bischof von Speyer, Johannes Geißel
(später Erzbischof von Köln und bekannt aus
seinem Konflikt mit der preussischen Regierung),
und der Bischof von Eichstätt, Graf Reichard,
beide als überaus fromme Charaktere bekannt,
das Ohr des Königs gewonnen, und nachdem
der König 1839 persönlich der Heiligpredig-
ung, des Stilters der Rebentoristenkongregation,
beigewohnt, erfolgte im Jahre 1841 die
Verurteilung der Rebentoristen an den Wallfahrts-
ort Maffing. Im Jahre 1846 wurde eine zweite
Niederlassung, wieder an einem Wallfahrtsort,
in Bilsbühl, genehmigt. Aber schon am 17.
Februar 1848 erließ ein Ministerialerlaß, in
dem es heißt: „Seine Majestät habe die Ueber-
zeugung gewonnen, daß die Rebentoristen, wie
die Erfahrung lehrt, sich für Baiern nicht eigne-
ten, während ihrem Kaiser ein großartiges Werk
sich eröffnen würde, falls sie sich entschließen
würden, dem Missionsberuf unter den Deutschen
in Nordamerika obzuliegen; ihr Haus in
Maffing sei also aufzulösen. Kurz darauf dankte
König Ludwig ab. Die Rebentoristen blieben
und König Max genehmigte 1857 ihre Nieder-
lassung in Gars. Außerdem hatten sie 1873 in
Baiern noch 4 kleinere Stationen. Die Ver-
mehrung der Niederlassungen erfolgte, wie der
verstorbenen Minister zug am 30. Juli 1874 in
der bayerischen Kammer erklärte, übrigens nicht
immer mit der nach dem bayerischen Gesetz er-
forderlichen Genehmigung der Regierung. Als
bereits die ersten Verhandlungen über die Aus-
weisung der Rebentoristen geflogen wurden,
hatte die bayerische Regierung noch nicht einmal
alle Niederlassungen gekannt, insbesondere eine
nicht die schon seit Jahren bestanden hatte. In
Preußen siedelten sich die Rebentoristen zunächst
in Koblenz an im Jahre 1849. Diese Station
wurde inessen bald wieder aufgegeben und dafür
1859 ein Haus in Aachen begründet. 1873
waren außerdem Stationen vorhanden in Trier,
in Bodum, in Hamkoll (Diözese Baderborn)
und in Vornhofen (Diözese Aachen). Also
auch hier eine rasche Vermehrung der Rebentoristen-
Niederlassungen. (Magd. Ztg.)
C. Berlin, 27. Mai. Nachdem das preussische
Abgeordnetenhaus den Etat des Ministeriums
für Handel und Gewerbe auf das Jahr 1891
bis 1892 nunmehr definitiv genehmigt hat, so
kann, da das Herrenhaus, dem nur eine en bloc-
Annahme oder Ablehnung des Etats zulässig,
sicherlich hieraus keinen Einwand gegen den
letzteren erheben wird, die beabsichtigte Re-
organisation des Instituts der
preussischen Fabrikspektoren nun-
mehr zur Durchführung gelangen. Das Fabrikspek-
toratinsstitut, wie es gegenwärtig besteht,
ist durch die Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre
1878 geschaffen, seine Organisation wurde den
Einzelstaaten überlassen. Der Entwicklung ent-
sprechend, welche das Gewerbe in der zwischen-
zeit erfahren hat, hat das Fabrikspektors-
institut allmählich eine große Bedeutung gewonnen.
In Preußen waren auf Grund des § 139 b der
Gewerbeordnung im Jahre 1889, dem letzten,
für welches bis jetzt Berichte vorliegen, 18
Gewerbeämter thätig, denen 11 Assistenten als
Hilfskräfte beigegeben waren. Nunmehr wird
nicht bloß die Zahl der Aufsichtsbeamten eine
bedeutende Verärgerung erhalten, die ganze Or-
ganisation des Fabrikspektorsinstituts wird
eine wesentliche andere werden. Statt der bis-
herigen 29 Aufsichtsbeamten werden künftig,
und zwar nach der vorliegenden Absicht zuerst im
Jahre 1895, nicht weniger als 163 mit der
Inspektion der Fabriken betraut sein. Bei dieser
ganz gewaltigen Steigerung wird man allerdings
in Betracht ziehen müssen, daß einmal mit der
Uebertragung der Dampfsektorsinspektion an die
Fabrikspektoren und sodann in Folge der durch
die letzte Gewerbeordnungsnovelle eingeführten
Neuerungen der Umfang der Befähigung dieser
Beamten außerordentlich erweitert worden
ist. Die Reorganisation ist so gedacht, daß die
Fabrikspektoren der Bezirksregierungen
angegliedert werden, und zwar sollen künftig
zwei Kategorien der Beamten thätig sein,
Gewerbeämter und Gewerbeinspektoren, zu denen
noch nicht festgestellte Gewerbeinspektoren-
Assistenten treten. Für das Jahr 1891-92 nun
soll für 17 Regierungen je eine Gewerbeämter-

stelle geschaffen werden, für die anderen 9 Re-
gierungen, in denen demnach Gewerbeämter an-
gestellt werden sollen, sollen Gewerbeinspektoren
mit den Geschäften jener beauftragt und außer-
dem denjenigen Regierungsgewerbeämtern und
den Geschäften solcher verordneter Gewerbe-
inspektoren, welche diese Geschäfte noch für einen
oder mehrere andere Regierungsbezirke wahr-
zunehmen haben, eine Hilfskraft beigegeben wer-
den. Die Regierungsbezirke, welche schon in
diesem Jahre einen Regierungsgewerbeamt er-
halten sollen, sind: Königsberg, Frankfurt a. O.,
Berlin, Stettin, Posen, Breslau, Pommern,
Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Hannover,
Minden, Arnberg, Wiesbaden, Düsseldorf, Köln
und Aachen. Von Gewerbeinspektoren sollen 24,
davon je 5 in den Bezirken Arnberg und
Düsseldorf, von den Assistenten 23, davon 3 in
Berlin, 5 in Arnberg und 6 in Düsseldorf,
in Thätigkeit treten. Die Ueberweisung der
Dampfsektorsinspektion an die Gewerbeinspektoren
wird im laufenden Jahre nur in den Regierungs-
bezirken Arnberg und Düsseldorf erfolgen, in
denen 3565 bzw. 4210 Betriebe mit Dampf-
sektorsinspektion der staatlichen Revision unterliegen.
— Die gestern bereits erwähnte Thatsache,
daß ein sehr erheblicher Theil der Mehrausgaben
der preussischen Eisenbahnverwaltung auf Ge-
hälter, Wohnungsgelddzuschüsse, Remunerationen von
Hilfsarbeitern, Arbeitslöhne und ähnliche Aus-
gaben persönlicher Natur entfällt, widerlegt auf
das blühendste die Behauptung des Abg. Richter,
daß die Mehrausgaben der Eisenbahnverwaltung
durch die „Kohlen- und Eisenerzeugung“
verursacht seien. Mit welcher Leichtfertigkeit in
dem Streben, der heimischen Produktion etwas
anzuhängen, vorgegangen wird, zeigt der Umstand,
daß mit Emphe behauptet wurde, die Mehraus-
gaben der Eisenbahnverwaltung in Folge der
erhöhten Kohlenpreise überstiegen den Mehraus-
schuß der Bergverwaltung sehr erheblich, während
nach den Mittheilungen des Finanzministers die
Mehrkosten der Bahntransporte, in welchen die
Mehrkosten für Kohlen mitenthalten sind, sich mit
dem Mehrausschuß der Bergverwaltung unge-
fähr decken.
Daß die gleiche Einseitigkeit in der Beur-
theilung der Produzentenverbände und vor Allem
der rheinisch-westfälischen bergbaulichen Vereini-
gungen Platz greift, ist selbstverständlich. Die
„Kohlenringe“ erregen bei solchen Anlässen im-
mer den besonderen Zorn der manchesterlichen
Nebener, weil die deutsche Kohle keinen Zollschutz
genießt und die „Kohlenringe“ daher den blin-
digen Gegenbeweis gegen die Behauptung liefern,
daß Verbindungen der Produzenten zur Regelung
des Preises nur auf Grundlage des Schutzzolles
möglich sind. Was ferner das „Staatsinteresse“
gegen die von der Vereinigung der Kohlenprodu-
zenten durchgeführte Produktionsbeschränkung
anlangt, so dürfte es doch gerade einem eminenten
Staatsinteresse entsprechen haben, daß durch jene
Vereinbarung die Verschleuderung eines so wich-
tigen Theiles unseres Mineralreichthums, wie die
Kohle ihn darstellt, und dem Ruin eines Er-
werbszweiges, vorgebeugt ist, welcher Hundert-
tausenden von Menschen Arbeit und Verdienst ge-
währt. Bei der Beurtheilung wird aber auch
ferner die von dem Abgeordneten Dr. Hammer
erwähnte Thatsache nicht unbeachtet bleiben dür-
fen, daß in Zeiten hohen Preisstandes der Kohlen
umgekehrt die Preisverbände wiederholt im Sinne
der Preisermäßigung gewirkt haben. Kurzum,
das Bild der Wirksamkeit der industriellen Preis-
verbände gestaltet sich in Wirklichkeit wesentlich
anders, als es die politische und wirtschaftliche
Gegnerschaft gegen die durchweg nationale und
schugzöllnerische Großindustrie zu malen liebt.
Ob es in einer Zeit, die dringender als je-
der frühere zum Zusammenstoß der schugzöllnerischen
Elemente mahnt, von dem Abgeordneten
Grafen Kanitz politisch sehr geschickt war, sich
mit dem Abgeordneten Richter zu den An-
griffen auf die industriellen Verbände zu ver-
einigen, wird ihm selbst wohl einigermaßen zwei-
felhaft sein.
— In der russischen Presse hatten eine Zeit-
lang die Angriffe gegen England aufgehört. Man
wollte dies durch die Rücksichtnahme auf die
Anwesenheit des russischen Thronfolgers in Indien
erklären und man dürfte in dieser Beziehung
wohl auch auf der richtigen Fährte gewesen sein.
Denn nun, wo sich der Thronfolger wieder auf
russischem Boden befindet, nehmen die Pänthe-
len der russischen Wälder gegen England wie-
der ihren Anfang, wobei es bemerkenswerth ist,
daß gerade das neueste englische Glaubuch über
Indien zum Ausgangspunkte der Aufstellungen
gegen die englische Regierung genommen wird.
Bezeichnend ist besonders ein Artikel der „No-
woje Wremja“, welcher die englische Opposition
sichtlich auffordert, die Vorgehens in Manipur
an der Hand des Glaubuchs zum Anlaß für ein
Tadelvotum gegen die Regierung zu nehmen.
— Aus Potsdam meldet die „A. R. N.“:
Der regierende Fürst Heinrich XIV. Neuß j. V.
ist am Dienstag zu kurzem Besuche bei den er-
springlichen Herrschaften hier eingetroffen und hat
auch in deren Wohnung Wohnung genommen.
Während seines diesigen Aufenthaltes wird der
Fürst auch Ihre Maj. der Kaiserin im Neuen
Palais einen Besuch abstatten. Morgen begehrt
der Fürst die Feier seines Geburtstages; gebo-
ren am 28. Mai 1832, vollendet er demnach das
59. Lebensjahr. Die Regierung des Fürstent-
hums führt derselbe seit dem 11. Juli 1867, so
daß Fürst Heinrich XIV. im nächsten Jahre das
20jährige Regierungsjubiläum zu begehen hätte.
— Raum hat Deutschland die Bewaffung
seines Heeres mit dem neuen kleinkalibrigen Ge-
wehre durchgeführt, so taucht auch schon die
Möglichkeit auf, daß man dieses Gewehr wieder
durch eine noch vollkommene Waffe ersetze.
Die „Post“ meldet anlässlich der Mittheilung
des „Eier. ital.“, daß in Italien ein Repetier-
gewehr von nur 6,5 Millimeter erprobt werde.
Eine vom General Wille im vorigen Som-
mer ausgesprochene, vielfach angefochtene Be-
hauptung, daß mit dem Kaliber von 7,7 Milli-
meter noch nicht die Grenze der Kaliber-Vermin-
derung erreicht sei, findet damit ihre Bestätigung;
es war dies in der kleinen Schrift „Wohltam-
Gehosse“, welche neuerdings auch in französischen
Fachblättern eine günstige Beurteilung erfahren
hat. Wenn Italien mit seinem Vorhaben Ernst
mache, so dürfte die gegenwärtig in der Gewehr-
bewaffnung eingetretene unwichtige Nuße wie-
der eine jähe Ueberbrechung erleiden, wenn
auch nicht zum Vortheil der Staatsfinanzen.
— Die in der vorigen Woche zu Man-
chei in Rathgahbe 29. a l l g e m e i n e V e r e z z

versammlung hat hinsichtlich der Ausbildung
der Volksschullehrer eine Resolution be-
schlossen, deren beiden ersten Punkte folgender-
maßen lauten: 1. „Es liegt im Interesse einer
einheitlichen und umfassenden Vorbereitung, daß an
Stelle der sogenannten Präparanden-Anstalten
und der privaten Vorbereitung der Schulpflicht-
renten der erfolgreiche Besuch einer Realschule
oder höherer Bürgerschule trete, oder
der Kandidat, welcher eine solche Schule nicht
besucht hat, muß durch eine Prüfung nachweisen,
daß er eine gleichwerthige Bildung erworben
hat.“ 2. „Das Internatsseminar ist als nicht
zeitgemäß Einrichtung aufzuheben. An seine
Stelle tritt das Fachseminar. Der Besuch
desselben umfaßt mindestens sechs Semester (zu
deutsch: drei Jahre) und vermittelt in allererster
Reihe eine eingehende, auf wissenschaftlicher
Grundlage basirende Fachbildung.“
Es wird sich nicht verkennen lassen, daß die
in obigen Sätzen aufgestellten Forderungen vor
allem von dem Bestreben diktiert sind, den Stand
der Volksschullehrer zu heben und die wissen-
schaftliche Bildung derselben zu erweitern. Daß
derartige Forderungen nicht nur berechtigt, son-
dern auch erwünscht sind, gehen wir ohne wei-
teres zu; daß aber das vorliegende Programm der
Lehrervereinigung geeignet sei, zum Ziele
zu führen, will uns durchaus nicht einleuchten.
Wir können in dem Verlangen nach Realschul-
vorbildung und dreijährigem Fachstudium zwar
gewissermaßen die Absicht erblicken, die Ausbil-
dung der Volksschullehrer möglichst analog der
der Lehrer an höheren Schulen zu gestalten und
damit die bis jetzt fehlende Grundlage herzu-
stellen, um die Gleichstellung der einen mit der
anderen Kategorie mit mehr Recht fordern zu
können; aber zugleich müßte, wenn der Reso-
lution Rechnung getragen würde, der Volksschul-
lehrestand in zwei Klassen, in Stadt- und Land-
lehre, zerfallen, und das könnte doch sicherlich
Niemand gutheißen.
Gegenwärtig kann jeder bezagte ordentliche
Kand. Lehrer werden, und gerade auf dem Lande,
gerade aus den unbedeutendsten Familien rekrutirt
sich der Lehrstand. Sollte jetzt plötzlich das
Aboliren der schulgelosten Elementarschule
nicht mehr genügen, so würde der Schwerpunkt
der Ausbildung des Schulpflichtrenten in die Städte
verlegt, und damit würde der allgeringste An-
zahl der Kandidaten vom Lande der Weg in das
Seminar einfach abgeschnitten; es müßte also
unbedingt Lehrermangel eintreten. Freilich wür-
den sich wohl an Stelle der Präparanden als
„Preisen“, in denen eine „gleichwerthige
Bildung“, wie sie bei der Aufnahmeprüfung im
Seminar nachgewiesen werden soll, reich und
sicher beigebracht wird, etablieren. Aber das alles
kostet Geld. Auch das Studium auf dem Se-
minar, das ausnehmend den Charakter einer Hoch-
schule annehmen soll und dessen Besuch auf min-
destens drei Jahre berechnet ist, wird für die
allermeisten Familien, die gegenwärtig den Lehr-
nachwuchs zu liefern pflegen, unerschwinglich sein.
Man könnte also das Programm der Lehrerver-
einigung nur mit einer wesentlichen Einschränkung
verwirklichen wollen, indem man nämlich
so, wie vorgeschlagen, die Stadtschullehrer vor-
bildet, es dagegen hinsichtlich der Landtschullehrer
beim alten läßt. Dadurch aber würde ein Zwei-
spalt in die Lehrwelt, wie in die Volksschulen
und nicht zuletzt unter die Schüler getragen, der
von den iblesten Folgen sein müßte.
Brieg, 25. Mai. Der König und die Königin
von Sachsen haben durch ihren Oberkammer-
herrn, Grafen v. Böhnum, unserem Mitbürger,
Gartenbau-Direktor Haupt, folgendes hübsche
Schreiben zugehen lassen: „Auf Allerhöchsten
Befehl Ihrer königlichen Majestäten von Sachsen
beehre ich mich beigegeben ein Andenken für Ihr
Bräulein Tochter, welche Ihrer Majestät der Kö-
nigin bei dem kürzlich stattgehabten Allerhöchsten
Besuche Ihrer Gartenanlagen einen Blumen-
strauß überreicht hatte, zuzustellen. In dem ich
mich hiermit des Allerhöchsten Auftrages ent-
ledige, verbehe ich nicht, Euer Hochwohlgebo-
ren zu wiederholen, daß Seine Majestät der König
durch den Besuch Ihrer Gartenanlagen auf das
höchste erfreut und betriehtigt worden ist.“ Das
sehr schöne und kostbare Andenken besteht aus
einer goldenen Kette mit eisernem goldenen
Anhängen. Letzterer trägt ein Herz aus Brillan-
ten mit einem Saphir als Mittelstein.
Köln, 27. Mai. Vom rheinisch-westfälischen
Kohlenmarkt meldet die „K. Ztg.“:
Die Ausichten für den Bergwerbsbetrieb
blieben für das laufende Jahr, vielleicht auch für
die erste Hälfte des nächsten Jahres günstig,
namentlich entbehre die gestern im Abgeordneten-
hause geäußerte Ansicht von dem unermittellichen
Rückgang der Kohlenpreise eines greifbaren Hin-
tergrundes. Die Hervorbringung und der Ver-
brauch von Kohlen hängen in gutem Verhältnis.
Wenn sich der Kohlenbedarf weiter so entwick-
le, sei gegenüber einer nur beschränkten Möglich-
keit einer Erhöhung der Kohlenförderung eine erheb-
liche Herabsetzung des Kohlenpreises nicht zu
erwarten, zumal die Zeichen eines feien und auf-
lobenden Preises hielten. Es spreche eine starke
Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Kohlenver-
braucher zukünftig mit erheblich höheren Preisen
als 1886 bis 1888 zu rechnen haben. Für die
von den Eisenbahn geordneten Lokomotivloken
würden seitens der holländischen Eisenbahnen
107,50 bis 110 Mark gezahlt. Größere Ver-
werkschaften würden noch mehr verkaufen
haben, wenn sie es nicht für angemessen hielten,
die annähernde Bedarfsmenge für die inländischen
Bahnen trotz der ursprünglichen Ablehnung der
Angebote zum nachträglichen Anlauf noch vorzu-
behalten. Die Eisenbahnen müßten 105 Mark
zahlen, weil die Möglichkeit fehle, den Bedarf
billiger zu decken.
Aus Schleswig-Holstein. Die Erbauung
eines Kanals, der den Nord-Deisekanal mit den
Disekanal Schleswig und Ederförde verbindet,
wird geplant. Wie es heißt, ist von zukünftiger
Seite dem Unternehmer Petersen-Hamburg die
Erlaubnis zur Ausführung der Vorarbeiten be-
reits erteilt worden. Ueber das Projekt selbst
wird Folgendes bekannt. Der projektierte Kanal
Schirnau-Wöhlhorst-Schlei und Wöhlhorst-Ederförde
würde zwar selbstverständlich wesentlich
andere Ziele und Zwecke verfolgen, als der Nord-
Deisekanal. Es ist nämlich beabsichtigt, densel-
ben zu einer Verkehrsader für Flußfahrzeuge
auszubauen, welche den Fracht- und Personen-
verkehr der bührenten Küstendörfer Ederförde,
Schleswig, Rappeln u. s. w. mit der Elbe durch
den Nord-Deisekanal vermitteln. Der Verkehr
auf dem Kanal soll besonders durch kleine re

Schleppdampfer beschafft werden, welche den mit
Frachtgütern beladenen Rastenschuten ähneln, wie
sie allgemein in Hamburg gebräuchlich sind. Der
Kanal soll eine Tiefe von 3 Meter bei einer
Sohlbreite von 14 Meter erhalten und mit meh-
reren Schleusen dergestalt ausgestattet werden,
daß auch Torpedoboote den Kanal benutzen können.
Bübel, 26. Mai. Die heute Morgen von
Stockholm hier eingetroffenen Dampfer „Dor“
und „Sautied“ brachten 610 Auswanderer hier-
her, wobei die höchste Zahl der an einem Tage
hier Eingetroffenen. Jedes Alter war unter
ihnen vertreten. Die Bahnhofsallee konnte sie
mit ihrer Ausrüstung kaum fassen und das
Ganze machte den Eindruck eines großen Ziege-
nerlagers. Ueber Bremen setzen sie die Reise
nach America fort.
Schwerin, 26. Mai. Ihre königl. Hoheit
die Frau Großherzogin-Mutter konnte am Pfingst-
sonntage zum ersten Male seit ihrer Erkrankung
wieder die Kirche besuchen und hat auch heute,
am Trinitatis-Sonntage wiederum dem Gottes-
dienste beigewohnt — ein erfreuliches Zeichen der
sich fortwährenden Kräftigung der hohen Frau.
Mit Anfang künftigen Monats dürfte der Auf-
enthalt Ihrer königlichen Hoheit in Mexan zu
Ende gehen und die Abreise nach Baden-Baden
erfolgen.
Travemünde, 27. Mai. Gestern liefen 6
Torpedoboote, darunter ein Divisionsboot, in un-
seren Hafen ein. Wie es heißt, werden dieselben
hier längere Zeit stationirt bleiben, um in der
Travemünder Bucht, sowie in der Ostsee zu
manövriren. Auch sollen dieselben beabsichtigen,
Besuchungen an der Küste vorzunehmen.
Aus Anhalt, 23. Mai. Nach dem Be-
richte unserer Landeszeitung hat gestern in
R e t h e n eine öffentliche von etwa 400 Personen
besuchte Volksversammlung stattgefunden, in welcher
der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete
Paul Singer aus Berlin Bericht über die letzte
Reichstagsession erstattete und die Thätigkeit des
hiesigen Reichstags-Abgeordneten Dehlerhauer ab-
fällig kritisirte und aufgefodert hat, bei der
nächsten Wahl für die Vertretung des Wahl-
kreises durch einen Genossen zu sorgen. Man
mußte deshalb für die Unterstützung des „Volks-
blattes für Anhalt“ sorgen. Eine Diskussion fand
nicht statt, aber nach Schluß der Versammlung
wurden noch zwei Verse der Arbeitermarktskaffe
gesungen. Bei Beginn der zweijährigen Rede
Singers stellte man auf Wunsch des Vorsitzenden
das Tabaktrauchen ein. Die Versammlung ist in
ruhiger Weise verlaufen.
Greiz, 25. Mai. Die Genesung Ihrer
Durchlaucht der Fürstin ist erfreulich fortge-
schritten. An der Spitze des neuesten „Amtes-
und Berordnungsblattes“ befindet sich folgende
fürstliche Kundgebung: „Es ist meinem Herzen
ein Bedürfnis, allen, die mir in den trüben
Tagen der Sorge um das theure Leben meiner
innigstgeliebten Gemahlin wohlthuende Zeichen
treuer Theilnahme gegeben haben, meinen wärm-
sten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich
denen, die mit mir ihre Gebete dahin gerichtet
haben, wo allein Hilfe zu finden ist, an den
Thron unseres allmächtigen und barmherzigen
Vaters im Himmel.“
Greiz, den 22. Mai 1891.
Heinrich XXII.“
Altenburg, 27. Mai. Der deutsche Hof-
wirthschaftsbeschuß, das nächste Mal in Hofstadt
zusammenzutreten.
Dresden, 26. Mai. Dem Vernehmen
nach ist die sozialdemokratische Agitation wohl
eifrig an der Arbeit, die ländliche Bevölkerung
in ihre Netze zu ziehen, allein sie stößt auch auf
entschiedenen Widerstand. Dabei ist nicht zu
vergessen, daß die besondern Verhältnisse in
Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch
auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen
Wählerei unter den ländlichen Arbeitern längst
Vorbehalt geleistet haben, so daß den Agitatoren
von heute überhaupt nur noch solche zur Weite
werden können, die aus der Fremde zugezogen
sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst
den Dienst angetreten haben. Denn nach den
obwaltenden Verhältnissen dürften alle anderen
sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder
nicht? — gestellt gesehen haben. Wer einen
Funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der
wird, angezogen von dem immer mehr sich ent-
wickelnden gottlosen Verhalten der Sozialdemo-
kratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offenen
Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten,
jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen
und — bessere Zeiten abwarten. Ist doch dafür
gehort, daß dem naiven Beitrittslustigen die
Augen aufgehen! Man braucht da nur an die
Vorgänge bei den Beerdigungen von „Genossen“
zu erinnern, wie ein solcher erst in diesen jün-
gsten Tagen wieder bemerkt wurde, da an einem
der Vororte ein derartiges Leichenbegängnis zu
Demonstrationen mit Ansprachen und Brava-
rufen (!) benutz, der Kirchhof also in bellan-
ter Weise profanirt wurde, bis Gendarmen ein-
schritten.
Aus Baden, 25. Mai. Eine bedeutsame
Nebe, deren Inhalt nicht verlesen wird, überall
im Reiche aufsehen zu erregen, hat gestern an-
lässlich des Kriegerversammlunges unter Großherzog
in Emmendingen gehalten. Es ist bekannt, daß
Großherzog Friedrich zahllos bemüht ist, durch
die Macht seines lebendigen Wortes die Erhal-
tung der Ordnung im Staate allen Bürgern zu
Gemüth zu führen, und weniglich seine getrigge
Rede sich, der Gelegenheit entsprechend, zunächst
mit militärischen Dingen befaßt, so barg sie
doch einen so ersten politischen Kern, daß sie
über den Rahmen einer Gelegenheitsrede hinaus-
greift. Der Großherzog knüpfte zunächst daran
an daß den alten Soldaten die Pflicht obliege,
die Empfindungen, die sie in schwerer Zeit ge-
weckt haben, auf die jüngere Generation zu
übertragen. „Dienen!“ heiße sich unterordnen
unter die Anordnungen, die gemacht seien, um
ein festes Gefüge aufrecht zu erhalten. Der
Soldat müsse an dem Eid der Treue, der zum
Sieg ebenso sehr wie zum Erfolg im Innern
führe, festhalten, er müsse sich hüten, vor allen
den Versuchungen, die im öffentlichen Leben in
allerlei Gestalt sich so leicht an das Herz ber-
andringen und zu üblen Folgen führen. Da
heißt es, aufmerksam sein, auf der Wacht gegen
solche Versuchungen. Wenn das nicht der Fall
sei, dann gingen wir Zeiten entgegen, die wohl
noch mancher aus eigener Erfahrung in Erinne-
rung habe. Er (der Großherzog) wolle diese
wenig erfreulichen Ereignisse nicht näher bezeich-
nen, aber diejenigen, welche jene Zeit noch mit-
gemacht, könnten es bezeugen, was es heiße, wenn

das Höchste, der Eid, nicht gehalten würde. Der
Großherzog erinnerte an die Regierung seines
Vorgängers, des Großherzogs Leopold, der mit
Recht der „Gütige“ genannt werde, eine Zeit,
in der nicht viel zu wünschen übrig war an frei-
heitlichen Einrichtungen. Wenn man der Rege-
rung jener Zeit einen Vorwurf machen könne,
so sei es der, daß sie vielleicht nicht kräftig ge-
nug war. „Es sei zu viel Liebe dagewesen, die
mißbraucht worden wäre; so habe denn dieser
Mißbrauch schließlich dazu geführt, daß viele,
auch er (der Großherzog) zu den Waffen greifen
mußten. An diese Reminiscenzen knüpfte der
Großherzog die Mahnung, daß alle Bürger vor
solchen Gefahren, vor deren Eintreten man nie
sicher sei, auf der Hut sein müßten. Solche ein-
brüchliche Leute würde es zu jeder Zeit geben und
gebe es noch heute. Zuerst werde gerüthelt an
der Autorität, dann sage man, es geht nicht mehr,
es müsse irgend etwas geschehen. Er wolle diese
Dinge nicht beim Namen nennen, aber er sei
überzeugt, daß alle Zuhörer ihn verstehen, und
seine Meinung theilen würden. Im Staate
müsse ein Jeder, der mitwirken wolle, die Tugend
der Selbstlosigkeit sich zu Eigen machen, denn die
Selbstlosigkeit sei die Grundlage der Unterord-
nung. Es giebt keine Freiheit im Leben ohne
Unterordnung und ohne Selbstlosigkeit, die man
an sich erprobt habe. Das herrliche Beispiel
solcher Selbstlosigkeit habe Graf Moltke gegeben.
Er sei der selbstloseste und treueste Diener seines
Kaisers gewesen. Er fordere alle Bürger auf,
sich diese Selbstlosigkeit, die Liebe zum Vater-
lande zu bewahren, denn gar viele von denen,
die den Landsturm bilden, seien vielleicht noch
berufen, mitzugehen, wenn, was Gott verhüten
möge, einst die schwere Stunde schlage.
Oesterreich-Ungarn.
Wien, 27. Mai. (W. T. Z.) In der
heutigen Sitzung des Abgeordnetenshauses erhob
der junggeheime Abgeordnete Herold gegen die
Regierung den Vorwurf, daß seit 12 Jahren in
den großen politischen und sozialen Fragen, na-
mentlich aber in den Fragen der Verfassungs-
reform und betrefis der von dem böhmischen
Volke angeforderten Autonomie ein Stillstand
eingetreten sei. Aus der ablehnenden Haltung der
Regierung gegenüber einer Verfassungsänderung
und der damit verbundenen Krönung des Kaisers
von Könige von Böhmen, wie aus dem Um-
stande, daß mit dieser ablehnenden Haltung der
Regierung der böhmische Ausgleich in Verbin-
dung gebracht wurde, sei zu ersehen, daß die Re-
gierung die berechtigten Wünsche des böhmischen
Volkes nicht erfüllen wolle. Der Ministerpräsi-
dent Graf Taaffe betonte demgegenüber unter
Hervorhebung der durch die allseitige Anerken-
nung der Verfassung erzielten Fortschritte, daß
der Ausbau und die Erweiterung der politischen
Grundrechte in Oesterreich wegen der ausschließ-
lichen Beurtheilung solcher Fragen aus nationalem
Gesichtspunkte besondere Schwierigkeiten bieten.
Für eine Erweiterung der Autonomie bilde die
Erzielung des nationalen Friedens die notwen-
dige Vorbedingung. Die Regierung hätte darum
einen Ausgleich zwischen den Nationalitäten in
Böhmen versucht; leider seien dabei Verhältnisse
eingetreten, die eine vollständige Verwirklichung
der Absichten der Regierung noch nicht ermög-
lichten. Die Regierung halte an den Wiener
Punktionen fest und strebe die vollständige
Durchführung derselben an; die Regierung halte
ferner an der deutschen Amtssprache als der not-
wendigen Voraussetzung einer einheitlichen Ad-
ministration fest; sie werde dagegen den Bedür-
nissen der Bevölkerung bezüglich der Mutter-
sprache im Parteiverkehr in jeder Weise ent-
gegenkommen.
Niederlande.
Amsterdam, 27. Mai. (W. T. Z.) Die
Königin Wilhelmine und die Königin-Regentin
ertheilten heute Vormittag von 9½ bis 12¼
Uhr Audienzen, zu welchen überaus zahlreiche
Personen erschienen waren. Von 3 bis 4½ Uhr
Nachmittag fand in der protestantischen Kirche
(Nieuwe Kerk) eine Feiertagsfeier statt, bei welcher
den Königinnen eine Erinnerungsmedaillie über-
reicht wurde.
Frankreich.
Paris, 27. Mai. Fouquier sprach in der
Kammer über die Verproviantierung der besetzten
Plätze in Kriegszustand und kritisirte hierbei die
Maßnahmen des Armeeausschusses abfällig. Der
Berichterstatter für die Vorlage verteidigte die-
selben. Er veranschlagt die Einwohnerzahl der
besetzten Plätze auf fünf Millionen. Er schlägt
vor, daß der Staat für die gesamte Verproviantierung antomme. Freycinet ist da-
gegen. Er beantragt, daß die Städte hierzu
beizutragen hätten. Paris solle für diesen Zweck
900,000 Franks zahlen.
Paris, 27. Mai. (W. T. Z.) Die De-
putirtenkammer nahm den Gesetzentwurf an
betreffend die Sicherung des Vorrathes von Wehl
auf 2 Monate für die in besetzten Plätzen
wohnende Bevölkerung im Falle eines Krieges.
Einen Theil der Kosten hierfür hat die Munizipalität
der betreffenden Plätze zu tragen.
Paris, 27. Mai. (W. T. Z.) Depu-
tirtenkammer. Die Nachtragskredite, insbesondere
diejenigen für Dahomey wurden angenommen.
In der Budgetkommission hatte sich eine gewisse
Opposition gegen letztere gezeigt, indem man sich
darüber beklagte, daß verminderte Ausgaben ge-
macht worden seien, ohne die Kammer zu be-
fragen.
Die parlamentarische Armeekommission
stimmt dem Gesetzentwurf betrefis Bildung
eines neuen subalternen Infanterie-Regiments
zu mit dem Amendement, daß das Offizierscadre
aus den disponiblen Offizieren der Marine-Infan-
terie gebildet werde.
Großbritannien und Irland.
London, 26. Mai. Im Buckingham-Palast
werden die sogenannten belgischen Zimmer für
den Empfang des deutschen Kaisers bereitet.
Der Kaiser wird am Donnerstag, den 9. Juli,
in London erwartet und wahrscheinlich 5 oder 6
Tage in der englischen Hauptstadt verweilen.
Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Alle Mitthei-
lungen über die Bewegungen des deutschen Kai-
sers während seines Besuchs in England im
Monat Juli sind mehr oder weniger spekulativer
Natur. Das Programm der Festlichkeiten re-
unterliegt vielmehr noch einer sorgfältigen Er-
wägung, da man bei denselben auf die Konve-
nienz vieler hochgestellter Persönlichkeiten Rück-
sicht zu nehmen hat.“

Rußland.

Petersburg, 27. Mai. (Kirch's T. B.) Der angelegentlich längere Aufenthalt des Zaren in Moskau, welcher bis zur Ankunft des Kronprinzen von Sibirien dauern soll, veranlaßt, Moskau als Wiederkunft zu der Prophezeiung, daß eine neue historische Petersburg-Moskauer Periode anbrechen werde, welche vielleicht der Vorbote einer rein Moskauer Periode sein werde.

Serbien.

Belgrad, 27. Mai. (Kirch's T. B.) Die vereinigte liberale fortschrittliche Opposition proklamirte dem ehemaligen Außenminister Josimovic zum Kandidaten für die Bürgermeistereiwahl.

Amerika.

Santiago, 23. Mai. Kapitän Moraga, der Befehlshaber des Kanonenbootes der Regierung „Amirante Condell“, griff Siquique am Morgen des 17. Mai an. Die Kanonenboote „Amirante Condell“ und „Huascar“ befanden sich außerhalb der Bai. Der „Amirante Condell“ feuerte einen Torpedo gegen die Kanonenboote der Aufständischen ab, deren Besatzung auf das Land flüchtete und meuterte. Der Feind erlitt einige Verluste. Auch in Tacna verweigerte ein Bataillon den Gehorham und wurde entwaffnet. Bei Tagesanbruch se eite der „Amirante Condell“ aus der Bucht von Siquique und der „Amirante Condell“ segelte ein. Vor Pisagua hatte der „Amirante Condell“ ein Gefecht mit dem „Huascar“ und „Magelanes“, ohne Bescheidigt zu werden. Am 18. Mai wechelte der „Amirante Condell“ Schiffe mit dem „Vigilante“ und der „Monacagua“. In der Nacht des 19. Mai bombardirte das armirte Kanonenboot „Imperial“ Siquique, während der „Amirante Condell“ darauf wartete, daß die Schiffe der Aufständischen die Bucht verlassen sollten, um sie anzugreifen. Sämtliche feindliche Schiffe entkamen jedoch. Der „Amirante Condell“ segelte darauf nach Talca, wo Kapitän Moraga landete. Er griff die Stadt an, erbeutete eine Kanone und trieb die Garnison in die Flucht, wobei er viele Gefangene machte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Mai. Auf welche schlaue und durchaus ungeschöne Art die Bettelrei heute zu Tage gekommen ist, davon mögen folgende Zeilen zeugen. Da kam gestern Abend von der Post ein Brief aus dem Hofmarkt entlang ein Handwerksbursche, der einen Wolf auf die Pferdebahn wartenden jungen Mann anhielt und ihn nach der Herberge zur Heimath fragte. Der Weg zu derselben wurde ihm bereitwillig erklärt; doch nunmehr fragte der Fremde weiter, was es wohl in der Herberge an Logis kosten werde, zugleich um ein paar Pfennige bittend. Leider trat der Handwerksbursche dem Herrn ein wenig zu nahe, so daß dieser einen nicht gar lieblichen Geruch von Alkohol einathmen mußte, was zur Folge hatte, daß der Bettelnde, ohne etwas ausgerichtet zu haben, seine Straße weiter ziehen mußte. Doch kaum ein paar Schritte gegangen, fand sich ein anderer junger Mann, der von ersterem angesprochen und, wie vorher, nach der Herberge zur Heimath gefragt wurde, welcher Frage sich bald die weitere betrefß des Weges gelobte anreichte. So trieb es der Bettler noch mehrere Male, aber, wohl zu seinem Verdruß, stets ohne Erfolg. Schließlich mag er wohl den Weg zur Heimath aufgesucht und dort logirt haben, auch ohne die Bettelpfennige. Wüchsen dergleichen Leute sich doch an die Zentralfelle für Hülfsebedürftige wenden und die Passanten auf der Straße nicht belästigen.

Herr Franz Magnus, ein Kind unserer Stadt, welcher schon eine Zeit lang, nach Aufgabe seines kaufmännischen Geschäftes, sich der Musik und besonders dem Studium des Gefanges gewidmet hat, wird heute im Theater der „Zentralhallen“ zum ersten Male die weltbedeutenden Bretter betreten und zwar in der Rolle des „Straballa“. Wir machen auf dies Detail, welches ohne Zweifel großes Interesse erregen dürfte, besonders aufmerksam.

Beim Kaufmann Wilhelm Reineke, Frauenstraße 26, ist in vorletzter Nacht ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Aus einer verschlossenen Schatulle im Laden ist ein Betrag von 250 Mark in kleineren Münzen und Postvertheilungen entwendet worden.

Gestern wurde im Fährgraben im Zollstrom die Leiche einer unbekanntenen männlichen Person gefunden.

Auf die Beschwerde eines Gemeinderaths über die Verfüzung des Konfirmanden zu Stettin betreffend die Benutzung der Kirche zu anderen Zwecken als denen des Gemeindegottesdienstes hat der Oberkirchenrath dahin erkannt: In der Beschwerde beansprucht der Gemeindegottesdienst für sich das Recht, daß die dortige Kirche ohne seine Zustimmung zu anderen Zwecken als denen des kirchlichen Gemeindegottesdienstes, insbesondere zu Gast- und Adolfs-Feiern und Missionen, nicht benutzt werden dürfe. Dieser Anspruch ist nach §§ 22 und 15 der Kirchen-Gemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 als begründet anzuerkennen.

Mit Allerhöchster Genehmigung sind die durch die Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 25. Januar 1882 und 26. Juni 1882 im Interesse der öffentlichen Krankenpflege eingeführten Fahrgeldermäßigungen unter den für dieselben maßgebenden Voraussetzungen auch auf die Verhältnisse und das Pflegepersonal solcher Anstalten ausgedehnt worden, welche sich der Pflege von Fallsüchtigen, sowie von Blödsinnigen und Schwachsinnigen (Idioten) widmen.

Die Aussichten für die Obst-ernte sind trotz des kalten Winters im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Den Obstplantagen hat der Frost weniger geschadet als dem Gemüse und sonstigen Feldfrüchten. Äpfel und Birnen, sowie Steinobst stehen gut und versprechen eine reiche Blüthe, geht darnach auch der Fruchtansatz gut von Statten, so daß wir auf eine zufriedenstellende Ernte hoffen. Sowie weit das Beerenernt gelitten, läßt sich noch nicht feststellen, für den Wein liegt man Hoffnungen. Am härtesten sind die Erberberpflanzungen vom Frost mitgenommen worden. Diese sind sämmtlich erfroren.

früherlich für einen nicht zur Ausführung gelangten Verhang der Wiener „Komischen Oper“ (das spätere abgebrannte Ringtheater) bestimmt und ging das nach dieser vervollständigte und wesentlich veränderte Gemälde in die Gallerie eines der bedeutendsten Kunstmäcene Englands über, in welcher es seitdem verblich und nur den Vertrauten seines Hauses zugänglich war. Dieser nur in den engeren Kunstkreisen als des unvergleichlichen Meisters allerbedeutendste Schöpfung bekannt, kam dasselbe nun erst in der neuesten Zeit und Jahre nach des Künstlers Tode an die größere Öffentlichkeit.

Das Gemälde stellt nach einer Stelle Homers den Siegeszug des bräutlichen Paares dar. Eine süßliche Ideallandschaft, die von üppiger Vegetation überwucherte, von schäumenden Meereswogen umrauschte Küste der Insel Naxos, über der sich der tiefblaue Himmel wölbt, bildet den Schauplatz der Scene dachantischer Lust. Die durch die Liebe des Gottes rasch getriebene Ariadne erhebt sich, vom Tummel ihres lärmenden Geleites mit ergriffen, hoch aufgerichtet auf dem von purpurner Decke überwallten Sitz des goldenen Wagens, von dessen Gespann ein großer königlicher sichtbar wird, in ihrer ganzen verblühten schlanken nackten Schönheit. In glücklicher Verzückung schwingt ihre Hand hoch über dem von Jugenlust glühenden Haupt einen Strauß mit Rosen, ihr reizendes Antlitz verklärt ein strahlendes Lächeln. Beiseitig zu der Geliebten aufblickend, lehnt der jugendliche Bacchus (Dionysos) lässig neben dem Wagen, den Thyrsusstab in der Linken, die gefüllte Schale in der Rechten erhebend. Im Schatten ganz auf der rechten Seite blicken aus einiger Entfernung ein paar Satyrn freudig erstaunt auf ihres Herrschers schöne Königin. Zur anderen Seite des Wagens trägt ein bodfüßiger Genosse einen mit köstlichen Blumen und Früchten gefüllten Korb auf dem Nacken herbei. Vor ihm tummelt der trankene braune Esel, eine Gestalt voll Kubenscher Kraft und Gluth der Farbe, auf die Schulter eines, den Dufelsack blasenden, rothbürtigen lachenden Satyrs gestützt. Geschreckt wendet im nächsten Vordergrund eine von den Wellen getragene üppige fischschlenge Nymphengestalt, die einen kleinen nackten Hüben an ihre volle Brust gedrückt hält, das schlammfränzige Haupt zu jenen Weiben hin. Nackte Putten umspielen furchlos den am Boden ruhenden gewaltigen Tiger. Zur Rechten jener Nymphen besticht sich ein brauner Triton aus der grünlich-blauen Fluth, die er mit seinen schuppigen Flossen schenkel peitscht. Seine kräftigen Arme halten eine nackte Bacchantin von prachtvollstem Wuchs umschlungen und scheinen die schöne Vast, die sie ergriffen haben, in die Wogen hinabziehen zu wollen. Auf dem Ufer, seitlich von der Silenengruppe, wird im tiefen Schatten dunkler Bäume eine das Becken schwingende, tanzende Mänade und ein bodfüßiger Satyr mit der Koboldstute sichtbar. Weiter vor und zur Linken vor jenen schattigen Bäumen und Gebüsch, zwischen denen der riefblaue Himmel leuchtet, wieder vom vollen Licht umfluthet, sinken lachend und tanzend zwei übermüthige schöne Bacchantinnen, von zwei kleinen Pantheons genecdt, diese mit sich reisend, auf den moosigen Boden hin. Ein junger Centaur, dessen feinerer krautschwelender Menschenleib sich in dem Körper eines weissen Rosses fortsetzt, hält noch die erbobene Hand der einen von ihnen gefaßt, während seine rechte das Tamburin schwingt. Seinen Hals umschlingend, hängt mehr an ihm, als das sie lehnte, eine jartbarke junge Nympe, die uns den feingebildeten Rücken zulehrt. Ganz vorn auf dem Strande liegen, von den Wellen ausgeworfen, große Muscheln, die in einer tünchenden Wahrheit und Wirklichkeit hingemalt sind. Auf dem Fond des Lustons von gestätiger Bläue und der dunkeln braunen Stämme und Gebüsch heben sich alle diese Gestalten in warm leuchtenden Fleischthönen von mannigfachen Abstufungen lebendig und prächtig heraus. Mit breiten Pinselfügen ist Alles wie in einem glücklichen Wurf hingezaubert und erscheint doch fertig und vollendet durchmodellert. Nirgends eine Monotonie der Farbe bei diesem Reichthum an nackten Körpern, nirgends ein zuviel oder zuwenig, auch bei aller Bedeutsamkeit der Aktion im Einzelnen, doch nicht von der Hauptgruppe ablenkend. Trotz des sinnlichen Vorwurdes zeigt die im Kubenschen Geiste empfundene und in ungemein belebter Weise zum Ausdruck gelangte Komposition nicht im Geringsten Verleidendes, ein Verdienst, das besonders hervorgehoben zu werden verdient. Geradezu wunderbar ist das Kolorit, von einer Tiefe, Wärme und Leuchtkraft, die auf den Beschauer berausend wirkt, und die in solch durchaus harmonischer Weise in keinem anderen Werke dieses gottbegnadeten Künstlers, der leider zu früh der Kunst entziffen wurde, erreicht ist. Da zeigt sich nichts in den Fleischthönen der schönen Frauen von des Gedanken Bläue oder von moderner Gleichmuth und Klarheit angeleitet, — nein, Alles strebt in Fülle und Gesundheit, in Kubenscher Unmüthigkeit, zu schönstem Bunde gepaart mit Tizian'scher Anmuth und Grazie.

Am 26. Mai. In eine entsetzliche Lage geriet dieser Tage ein heftiger Schieferbedenmeister, der mit seinem Gefellen auf einem hohen Dache an der Jodelst-Gasse arbeitete. Der Gefelle zog nämlich unvorsichtig einen Revolver und legte ihn auf seinen nichts Arges ahnenden Meister mit den Worten: „Wir müssen Beide sterben!“ an. Nach bevor der Meister irgend etwas zu seiner Vertheidigung thun konnte, krachte der Schuß und der Betroffene sank am Rande des platten Daches nieder; glücklicher Weise mehr aus Schreck als vor Schmerz, denn wenige Sekunden später war er sich auch schon bewußt, daß er nicht schwer verletzt worden sei. Er wollte sich jetzt nach seinem Angreifer umsehen, aber im selben Augenblick hatte sich dieser eine Kugel in den Mund gejagt. Nunmehr hatte der Meister seine volle Geistesgegenwart wieder erlangt und er wollte den ernstlich wahnsinnig gewordenen Gefellen zur Bodenlufe drängen. Hier aber stieß er auf Widerstand, denn der Wahnsinnige versuchte ihn an den Dachrand zu drängen. Die Todesfähr gab dem Meister Kienkraft und mit aller Anstrengung gelang es ihm, den durch starken Wutverlust geschwundenen Gefellen die Bodenlufe hinauszubringen, worauf der Wahnsinnige mit Hülfe anderer Hausbewohner wünschlich gemacht wurde. Der Unglückliche ist so schwer verletzt, daß sein Tod zu erwarten ist.

Was man doch in Rußland Alles verlieren kann! Der amtlische „Irakater Gouvernementsbote“ sucht folgende beiden, der Regierung verloren gegangene — Beamten. Spurlos verschwunden ist zunächst Kapitän Alexander Martonowitsch Oserst, Polizeimeister von Irkutsk, welcher 1890 einen Transport in Sibirien zu Tage gebrachten Goldes nach Petersburg begleitete und mit dem ihm anvertrauten Schützen nicht dem Golde oder nur das letztere findet und absetzt, erhält eine Belohnung; auf die Aufspindung des Polizeimeisters allein ist ein Preis nicht gesetzt. Daneben befragt die russische Regierung noch den Verlust des Spramrat (Polizeidirektor) von Werscholensk, Titularrath Parschin. Ihm war die Verwaltung von Anzügen und Stiefeln für die sibirischen Sträflinge übertragen, und diese Garbenordnungen sind merkwürdiger Weise mit ihm zugleich verschwunden. Seine Kollegen sind mit seinem Verschwinden ganz und gar nicht einverstanden. Der Dummkopf! — Iagen sie — wer wird in Rußland wegen einiger hundert Paar Stiefeln gleich Reißaus nehmen.

(Die größte Zeitungspreffe der Welt.) „Neuzugtafend sechseitige Herads in der Stumm.“ Mit diesen Worten kündigt Gordon Bennetts „Newport Herald“ in seiner 40 Seiten zählenden Nummer vom 10. Mai an, daß die neue sechsfach wirkende Schnellpreffe von H. Hoe u. Co. in New-York ihre Thätigkeit begonnen hat. Neuzugtafend Zeitungen im Format 80 zu 58 Zentimeter in der Stunde! Man muß der Phantasie durch Vergleiche zu Hilfe kommen, um sich ein richtiges Bild von einer so unerhörten Leistung zu machen. 90,000 in der Stunde bedeutet 1500 in der Minute und 25 in der Sekunde, das heißt die Preffe wirft 25 bedruckte, geschnittene, gefaltete und gezähelte „Herads“ in einem Zeitraum aus, der dem Menschen kaum genügt, um bis drei zu zählen. Wenn man auf eine „Herald“-Spalte 1800 Wörter durchschnittlich rechnet, enthält ein Blatt von 6 Seiten zu 6 Spalten jedesmal 1,620,000 Wörter; überdies ist jede Nummer mit zahlreichen Abbildungen zum Theil ganz subtiler Art ausgestattet, und von allen diesen Dingen nimmt die Maschine einen deutlichen Abdruck schneller, als man den Gedanken denken kann. Den besten Begriff von der Bedeutung jener Zahlen giebt vielleicht die Berechnung, daß die drei Papierrollen welche das Ungeheuer gleichzeitig speisen, in der Stunde 52 Meilen oder 84,000 Meter Papier von 80 Zentimeter Breite liefern müssen. Die fertigen Zeitungen kommen an zwei Stellen zugleich aus der Maschine und werden auf sinnreiche Art zu je 50 Stück abgetheilt, indem ein Finger jede fünfjährige etwas weiter vorschleibt und dadurch in dem regelmäßig aufgeschichteten Haufen kenntlich macht. Was die neue Preffe von ihren letzten Vorgängerinnen hauptsächlich unterscheidet, ist die dreifache Speisung von je einer Rolle an den beiden Enden und in der Mitte der Maschine; die letztere liefert, wenn 6 Seiten gedruckt werden, den Stoff zu dem „Supplement“, d. h. dem halben Bogen, der in den ganzen eingelegt und festgelegt wird.

Wien, 26. Mai. Der Schauspieler Wilhelm Pauly, dessen Frau, die Schauspielerin Ines Fischer, vor wenigen Wochen durch Selbstmord endete, hat sich durch Opium vergiftet und ist in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht worden. Pauly war ein sehr begabter Darsteller Wiener Figuren; seit dem Tode seiner Frau befand er sich in sehr aufgeregtem Zustande.

Wien, 26. Mai. Der Schauspieler Wilhelm Pauly, dessen Frau, die Schauspielerin Ines Fischer, vor wenigen Wochen durch Selbstmord endete, hat sich durch Opium vergiftet und ist in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht worden. Pauly war ein sehr begabter Darsteller Wiener Figuren; seit dem Tode seiner Frau befand er sich in sehr aufgeregtem Zustande.

schienen aber noch überhört Schicksal im Ungewissen geblieben zu sein. Sie wählten die Meinung, daß sie auf jeden Fall nach Brasilien kämen. Unterewegs kam ihnen aber allmählich das richtige Verhältniß ihrer Lage, und Verzeigerung ergriff sie, als sie merkten, daß sie wieder in ihre Heimath zurück sollten. In Spandau mußten sie den Zug verlassen, um von hier mit einem späteren Zuge über Charlottenburg weiter befördert zu werden. Während des Wartens, von 2—5 Uhr Nachmittags, spielten sich auf dem Bahnhof herzzerreißende Szenen ab. Weiber und Kinder, darunter solche im jartesten Alter, brachen in lautes Marmerschreien aus. Mit Gewalt versuchten die Männer mit ihren Familien wieder den Zug zu besteigen. Das Bahnpersonal und die Polizeiwache vermochten die verzweifelten Menschen nicht zur Ordnung zu bringen. Telephonisch wurde der Polizeichef, Bürgermeister Koege, sowie die halbe Polizeimacht herbeigerufen. Zwei der politischen Sprache mächtige Beamte redeten unaufhörlich auf die Auswanderer ein; letztere verlangten aber unausgesetzt nach Brasilien befördert zu werden. Die Lage wurde mittlerweile überaus kritisch. Man befürchtete die schlimmsten Exzesse von den verzweifelten Auswanderern, welche sich neben dem Bahnhöfen gelagert hatten. Der Polizeichef erbat und erhielt zur Unterstützung seiner Beamten eine Abtheilung des 4. Gardebataillons, 23 Mann, welche die Auswanderer umzingelten. Unter Anwendung von Gewalt gelang es um 5 Uhr, die Auswanderer in den für sie bestimmten Zug einzuführen.

Hamburg, 26. Mai. In eine entsetzliche Lage geriet dieser Tage ein heftiger Schieferbedenmeister, der mit seinem Gefellen auf einem hohen Dache an der Jodelst-Gasse arbeitete. Der Gefelle zog nämlich unvorsichtig einen Revolver und legte ihn auf seinen nichts Arges ahnenden Meister mit den Worten: „Wir müssen Beide sterben!“ an. Nach bevor der Meister irgend etwas zu seiner Vertheidigung thun konnte, krachte der Schuß und der Betroffene sank am Rande des platten Daches nieder; glücklicher Weise mehr aus Schreck als vor Schmerz, denn wenige Sekunden später war er sich auch schon bewußt, daß er nicht schwer verletzt worden sei. Er wollte sich jetzt nach seinem Angreifer umsehen, aber im selben Augenblick hatte sich dieser eine Kugel in den Mund gejagt. Nunmehr hatte der Meister seine volle Geistesgegenwart wieder erlangt und er wollte den ernstlich wahnsinnig gewordenen Gefellen zur Bodenlufe drängen. Hier aber stieß er auf Widerstand, denn der Wahnsinnige versuchte ihn an den Dachrand zu drängen. Die Todesfähr gab dem Meister Kienkraft und mit aller Anstrengung gelang es ihm, den durch starken Wutverlust geschwundenen Gefellen die Bodenlufe hinauszubringen, worauf der Wahnsinnige mit Hülfe anderer Hausbewohner wünschlich gemacht wurde. Der Unglückliche ist so schwer verletzt, daß sein Tod zu erwarten ist.

Was man doch in Rußland Alles verlieren kann! Der amtlische „Irakater Gouvernementsbote“ sucht folgende beiden, der Regierung verloren gegangene — Beamten. Spurlos verschwunden ist zunächst Kapitän Alexander Martonowitsch Oserst, Polizeimeister von Irkutsk, welcher 1890 einen Transport in Sibirien zu Tage gebrachten Goldes nach Petersburg begleitete und mit dem ihm anvertrauten Schützen nicht dem Golde oder nur das letztere findet und absetzt, erhält eine Belohnung; auf die Aufspindung des Polizeimeisters allein ist ein Preis nicht gesetzt. Daneben befragt die russische Regierung noch den Verlust des Spramrat (Polizeidirektor) von Werscholensk, Titularrath Parschin. Ihm war die Verwaltung von Anzügen und Stiefeln für die sibirischen Sträflinge übertragen, und diese Garbenordnungen sind merkwürdiger Weise mit ihm zugleich verschwunden. Seine Kollegen sind mit seinem Verschwinden ganz und gar nicht einverstanden. Der Dummkopf! — Iagen sie — wer wird in Rußland wegen einiger hundert Paar Stiefeln gleich Reißaus nehmen.

(Die größte Zeitungspreffe der Welt.) „Neuzugtafend sechseitige Herads in der Stumm.“ Mit diesen Worten kündigt Gordon Bennetts „Newport Herald“ in seiner 40 Seiten zählenden Nummer vom 10. Mai an, daß die neue sechsfach wirkende Schnellpreffe von H. Hoe u. Co. in New-York ihre Thätigkeit begonnen hat. Neuzugtafend Zeitungen im Format 80 zu 58 Zentimeter in der Stunde! Man muß der Phantasie durch Vergleiche zu Hilfe kommen, um sich ein richtiges Bild von einer so unerhörten Leistung zu machen. 90,000 in der Stunde bedeutet 1500 in der Minute und 25 in der Sekunde, das heißt die Preffe wirft 25 bedruckte, geschnittene, gefaltete und gezähelte „Herads“ in einem Zeitraum aus, der dem Menschen kaum genügt, um bis drei zu zählen. Wenn man auf eine „Herald“-Spalte 1800 Wörter durchschnittlich rechnet, enthält ein Blatt von 6 Seiten zu 6 Spalten jedesmal 1,620,000 Wörter; überdies ist jede Nummer mit zahlreichen Abbildungen zum Theil ganz subtiler Art ausgestattet, und von allen diesen Dingen nimmt die Maschine einen deutlichen Abdruck schneller, als man den Gedanken denken kann. Den besten Begriff von der Bedeutung jener Zahlen giebt vielleicht die Berechnung, daß die drei Papierrollen welche das Ungeheuer gleichzeitig speisen, in der Stunde 52 Meilen oder 84,000 Meter Papier von 80 Zentimeter Breite liefern müssen. Die fertigen Zeitungen kommen an zwei Stellen zugleich aus der Maschine und werden auf sinnreiche Art zu je 50 Stück abgetheilt, indem ein Finger jede fünfjährige etwas weiter vorschleibt und dadurch in dem regelmäßig aufgeschichteten Haufen kenntlich macht. Was die neue Preffe von ihren letzten Vorgängerinnen hauptsächlich unterscheidet, ist die dreifache Speisung von je einer Rolle an den beiden Enden und in der Mitte der Maschine; die letztere liefert, wenn 6 Seiten gedruckt werden, den Stoff zu dem „Supplement“, d. h. dem halben Bogen, der in den ganzen eingelegt und festgelegt wird.

Wien, 26. Mai. Der Schauspieler Wilhelm Pauly, dessen Frau, die Schauspielerin Ines Fischer, vor wenigen Wochen durch Selbstmord endete, hat sich durch Opium vergiftet und ist in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht worden. Pauly war ein sehr begabter Darsteller Wiener Figuren; seit dem Tode seiner Frau befand er sich in sehr aufgeregtem Zustande.

Wien, 26. Mai. Der Schauspieler Wilhelm Pauly, dessen Frau, die Schauspielerin Ines Fischer, vor wenigen Wochen durch Selbstmord endete, hat sich durch Opium vergiftet und ist in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht worden. Pauly war ein sehr begabter Darsteller Wiener Figuren; seit dem Tode seiner Frau befand er sich in sehr aufgeregtem Zustande.

entschuldigt sich weinend: „Mein Vater hat es mir aus der Wampe genommen und verpfeifen, es wieder anzustehen.“ — Lehrer: „Was thut denn Dein Vater mit Deiner Fibel?“ — Junge: „Er lernt sich lesen.“ — Lehrer (bejätigt): „Aber wenn er nun was nicht versteht?“ — Junge (noch immer schluchzend): „Dann fragt er mich.“ — Der Lehrer ist entwarfnet.

(Gut qualifizirt.) Polizeivorsteher: „Sie haben sich zum Polizeidiener gemeldet, Kraper; haben Sie denn auch einen Begriff von den Pflichten, die Sie übernehmen? Wenn Sie z. B. eine Briefstache mit einigen Tausend Mark fänden, was würden Sie dann thun?“ — Kraper: „Gar nichts mehr!“

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Mai. Wetter: Bewölkt. Barometer 28 2/3. Temperatur + 15° Reaumur. Wind: W.

Weizen weidend, per 1000 Kilogramm 225—238 bez., pommerischer —, per Mai 240 nom., per Juni-Juli 236,50 B., 236 G., per Juni-Juli 235 bez., per September-Oktober 208 B. u. G.

Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm 205—209 bez., per Mai 210 G., per Juni-Juli 204 G., per Juni-Juli 198 B. u. G., per Juli-August —, per September-Oktober 183—182 bez.

Spiritus behauptet, loco per 10,000 Liter ohne Faß 70er 50,70 bez., 50er —, per Mai 70er 50,80 bez., per Juni-Juli 70er 50,80 nom., per Juli-August 70er 51,30 nom., per August-September 70er 51,30 nom., per September-Oktober 70er —.

Rüßel unverändert, per 100 Kilogramm loco ohne Faß 60,00 B., per Mai 60,00 B., per September-Oktober 60,50 B.

Safer loco ohne Faß per 1000 Kilogramm loco pommerischer 170 bez. Petroleum loco per 50 Kilogramm 70er 11,00 verzollt bez. Regulirungspreise: Weizen 240,00, Roggen 210,00, Spiritus 50,80, Rüßel 60,00. Angemeldet: Nichts.

Berlin, 28. Mai. Weizen per Mai 247,00 bis 248,00 Mt., per Mai-Juni 230,50 Mt., per Juni-Juli 229,00 Mt., per September-Oktober 207,50 Mt.

Roggen per Mai-Juni 200,75 Mt., per Juni-Juli 196,00 Mt., per September-Oktober 185,50 Mt. Rüßel per Mai 59,70 Mt., Septbr.-Oktober 60,40 Mt.

Spiritus loco 50er — Mt., loco 70er 51,80 Mt., per Mai 70er 51,20 Mt., per August-September 70er 51,90 Mt., September-Oktober 70er 48,30 Mt.

Safer per Mai 172,50 Mt., per Mai-Juni 169,00 Mt., per Juni-Juli 168,00 Mt., per Sept.-Okt. 147,00 Mt. Petroleum Mai 22,80.

London, Wetter: regnerisch.

Table with 2 columns: Berlin, 28. Mai. and Schluß-Kurse. Lists various market prices for commodities like wheat, rye, and spirits.

Table with 2 columns: and Ultimo-Course. Lists various market prices for commodities like wheat, rye, and spirits.

Tendenz: schwach.

Hamburg, 27. Mai, 6 Uhr 15 Minuten. Kaffe per Mai 85,25, per Juni 84,75, per September 81,50, per Dezember 73,50. — Verkauf.

Hamburg, 27. Mai. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von B. S. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse per Mai 13,40, per Juni 13,42, per Juli 13,50, per August 13,60, per Oktober 12,50, per Dezember 12,40. Feil.

Bremen, 27. Mai. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loco 6,40 B. — Stetig.

Wien, 27. Mai. Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,20 G., 10,25 B., per Herbst 9,81 G., 9,84 B. Roggen per Frühjahr 8,50 G., 8,60 B., per Herbst 8,61 G., 8,64 B. Mais per Mai-Juni 6,74 G., 6,77 B., per Juli-August — G., — B., per September-Oktober — G., — B. Hafer per Mai-Juni 6,80 G., 6,90 B., per Herbst 6,46 G., 6,49 B.

Amsterdam, 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Banca 55,25.

Amsterdam, 27. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 252. Roggen loco unverändert, auf Termine unverändert, per Mai 188, per Oktober 171. Raps per Herbst 188. Rüßel loco 34,75, per Herbst 33,87.

Antwerpen, 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Tube weiß loco 15 1/2 bez., — B., per Mai 15,75 bez. u. B., per Juni — bez., 15 1/2 B., per Juli — bez., 15 1/2 B., per September-Dezember — bez., 16 1/2 B. — Rußig.

Paris, 27. Mai, Nachm. Robuuder (Schlußbericht) 88% fest, loco 34,50 bis 35,00. — Weiser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 36,00, per Juni 36,12 1/2, per Juli-August 36,37 1/2, per Oktober-Januar 34,87 1/2.

London, 27. Mai. 9 3/4 Savader loco 13,25, ruhig. — Kubenrobader loco 13,25, ruhig. — Centrifugal-Cuba —, (weitere Meldung.) Kubenrobader 13,37.

London, 27. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Leit, 27. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt schwach, alle Artikel zu Gunsten der Käufer. — Wetter wärmer, nach Regenschauer.

Glasgow, 27. Mai, Nachm. Robuuder (Schlußbericht.) Mixed wumbres warants 53 Sch. 8 d.

Newyork, 27. Mai, Vormittags. Petroleummarkt. (Anfangskourse.) Pipe line certifiates per Juni 68,00. Weizen per Juli 105,00.

Newyork, 27. Mai. Wechsel auf London 48 1/4. Petroleum in Newyork 6,30 bis 7,20, in Philadelphia 6,85—7,15, rohes (Marie Barbers) 6,60 Pipe line certif. per Juni — 68 1/2 G. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 12 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 11 1/2 C., per Juni 1 D. 09 1/2 C., per Dezember 1 D. 04 1/2 C. Getreidebericht 2. Mais 63,00. Zucker 3. Schmalz loco 6,50. Kaffe loco fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffe per Juni ord Rio Nr. 7 17,47. Kaffe per August ord Rio Nr. 7 16,72. Weizen (Anfangskourse) per Juli 105,00.

Paris, 27. Mai. Der in Bordeaux in Folge geschlagener Spekulationen zahlungsunfähig gewordene Bankier de Mesnon betrieb Geschäfte nach Art des von einiger Zeit flüchtig gewordenen Pariser Bankiers Mace und hatte sich durch das Versprechen eines ungemein hohen Zinsfußes eine große Kaufkraft verschafft, unter welcher zahlreiche Geiltliche und hohe Gerichtsbeamte sich befanden. Ein hervorragender Kaufmann von Bordeaux soll zusammen mit seinem Sohn 1,400,000 Franken durch Mesnon verlieren. Der Staatsanwalt hat in Folge zahlreich eingelaufener Beschwerden die Untersuchung gegen Mesnon eingeleitet. — Die Börse zeigte zum Schluß namentlich für portugiesische Wertpapiere eine starke Abschwächung auf das Gerücht von in Portugal ausgebrochenen Unruhen. — Die von portugiesischen Finanzminister Carvalho mit dem Comptoir d'Escompte, dem Credit Lyonnais und anderen hiesigen Banken begommenen Unterhandlungen sind bis jetzt resultatlos verlaufen. In einer Besprechung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Maguin, erklärte Carvalho, er beabsichtige das System des Bimetallismus in Portugal einzuführen.

Paris, 27. Mai. Die Liquidatoren des Comptoir d'Escompte theilen den Aktionären mit, daß am 15. Juli 16 Millionen Franks, d. i. 100 Franks per Aktie, zur Auszahlung gelangen.

Paris, 27. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Feil.

Table with 2 columns: Paris, 27. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Feil. Lists various market prices for commodities like wheat, rye, and spirits.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. Mai. Wie die „Presse“ meldet, begiebt sich der Direktor Tauffig erst am Freitag nach Pest und werden die Verhandlungen zwischen demselben und dem ungarischen Handelsminister am Sonnabend wieder aufgenommen.

Prag, 27. Mai. Die Verhandlung wegen Mißhandlung eines Berliner auf dem hiesigen Ausstellungspalast ist für Sonnabend bei dem hiesigen Bezirksgericht anberaumt.

Wien, 28. Mai. Gestern hielten die Direktoren der Kohlengruben eine Versammlung ab, in welcher für die nächste Woche im Prinzip eine Lohnermäßigung angenommen wurde, doch lassen die Direktoren durch ihre Beamten feststellen, wie hoch das Beförderungsquantum sein soll. Man glaubt, daß die Lohnreduktion einen theilweisen Ausstand hervorrufen wird, da die Bergarbeiter sich schon jetzt über schwierige Kohlenförderung beklagen.

Charleroi, 28. Mai. Die Lage im Mittelbecken hat sich gebessert. Die Zahl der Ausständischen beträgt heute nur noch 25,000.

Paris, 28. Mai. Die „Debats“ veröffentlichen eine Korrespondenz aus Brazaville, in welcher versichert wird, die Expedition von Kerkhoffer habe alle Dörfer, welche zwischen der Mündung des Kassa und Bolobo gelegen sind, zerstört. Diefelbe Korrespondenz meldet den Tod Drpht's und den des Unterkarawanenführers Crombell.

Bordeaux, 28. Mai. Der fallite Banquier Meunier ist gestern verhaftet worden. Die Passiva belaufen sich auf 6 Millionen Frks.

Moskau, 27. Mai. Zur Feier des heutigen Jahrestages der Krönung des Kaisers Alexander III. zelebrierte der Metropolit Johannikus im Weisein des Großfürsten und der Großfürstin Sergius die Liturgie. Zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin ist die Stadt festlich geschmückt. Die Auffahrt zum Kremel ist auf Sonnabend festgesetzt.

Konstantinopel, 27. Mai. Der Vorschlag, der Entsendung einer gemischten Kommission behufs Bestimmung der Grenze für die pomakischen Dörfer im Rhodopegebirge wurde doch noch angenommen. Aus Salonichi sind bereits türkische Offiziere zum Zwecke der Grenzbestimmung in das Rhodopegebirge abgereist.

Algier, 28. Mai. Die Heuschrecken haben die ganze Stadtumgebung eingenommen, die Verwüstung ist allgemein.

Newyork, 27. Mai. Der Dampfer der Sman-Linie „City of Paris“ nimmt 1 1/2 Millionen Dollars Gold für Europa an Bord.

Stettin, den 25. April 1891.

### Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der 3 1/2 % Stettiner Stadt-Anleihe ohne Zins N. wird von unserer Kassenkasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 Mark 50 Pf. verkauft.

### Der Magistrat.

Gradow a. D., den 22. Mai 1891.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 11. Juni, und Freitag, den 12. Juni cr., findet hierorts der Sommermarkt Langestraße 80 statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen erlauben, daß für beide Marktstage zusammen die bisherigen Tarifsätze nur einmal erhoben und die Schaubuden, Caroufells etc. ihre Standplätze unmittelbar oberhalb der Mitte des Sommermarktplatzes erhalten werden.

### Der Magistrat.

### Aufruf!

Seit Jahren haben sich die Häuser bedingener Bewohner unserer Provinz auf dem Lande und in kleinen Städten geöffnet, um erholungsbedürftige Kinder unserer Stadt während einiger Sommerwochen aufzunehmen und zu verpflegen. Wiewohl Segen ist dadurch geflößt, manche Thranen getrocknet worden.

Nach in diesem Jahre werden wir uns vertrauensvoll an die Bevölkerung unserer Provinz mit der Bitte, unsere kleinen Anstalten. Wir sind gewiß, daß der althergebrachte pommersche Wohlthätigkeitssinn uns auch in diesem Jahre durch G-währung von Freiquartieren reichlich unterstützen wird.

Jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt gern der unterzeichnete **Rector Sielaff**. Die Provinzialblätter bitten wir höflichst, diesen Aufruf weiter verbreiten zu wollen.

Stettin, im Mai 1891.  
Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf von Flemming-Benz, Ehrenmitglied, Stadtschulrath Dr. Krosta, Vorsitzender Geheimrath Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister, Rector Sielaff, Schriftführer, Geheimrath Sanitätsrath Dr. Brand, Kaufmann Carl Friedrich Braun, Stadtrath Couvreur, Pastor prim. Friedrichs, Kaufmann Gressrath, Gymnasialdirektor Professor Dr. Müll, Ober-Regierungsrath Schreiber, Rector Schnelder, Kaufmann Dresselt, Chefredacteur Wlemann.

Der Stettiner Hilfsverein für die Gohrer-Mission feiert, so Gott will, sein

### Missionsfest

in Stettin am Dienstag, den 2. Juni, 4 Uhr Nachm., in der Schloßkirche (K. Wegener-Bogenwall und Schloßpark) Becke-Gitarin) mit einer Nachfeier, 7 Uhr Nachmittags, im Garten bezw. Saal der Alten Pflanzschule, Steinstr. 11. In Wiesenst. Waldhalle, am Mittwoch, den 3. Juni, 3 Uhr Nachmittags (P. Dr. Hückstedt-Balkon) und P. Taubert-Regenwalde). Abfahrt der Schiffe 12 1/2, 1, 1 1/2 Nachm.; Rückfahrt 8 Uhr Nachm. Näheres ist freundschaftlich eingeleitet.

### Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung in der städtischen Turnhalle, neue Wallstraße Nr. 3, ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet. Billets zu 50 Pf. sind nur an der Kasse, Bartout-Karten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 2 M. bei den Buchhändlern Herren H. Dannenberg, Emil Kumm, vorm. G. Fehsenberg, Paul Nickammer, L. Boshch und in der Kunsthandlung des Herrn R. Löscher zu haben.

Der Vorstand des Kunst-Vereins für Pommern.  
**Alexisbad im Harz.**  
Bahnhofsstation.

Stahlbrunnen, Stahlbad, Klimatischer Waldgebirgskurort.

325 m hoch im romantischen Selkenthal reizend gelegen. Keine erquickende, ozonreiche Waldgebirgsluft. Mässig-leuchtete frisch. Klima. Staubfreie, windgeschützte Waldlage. Wohlbekömmliche kohlensäurehaltige Stahlbrunnenquellen.

Kräftige eigenartige Stahlbäder, in ihrer Wirkung den Moorbädern ähnlich. Sool- u. Fichtennadelbäder. Elektrische Apparate. Massage, Dikt- und Terrinkuren, Milch u. Molken und alle fremden Mineralwässer. Heilanzeigen: Bleichsucht, Blutmangel, Scrophulose, Katarrhe, Frauenkrankheiten, Herzschwäche, Nervosität.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, dass wir die Hotelwirthschaft des Kurortes durch einen Administrator selbst verwalten lassen und nicht wie früher an einen Pächter vergeben haben, wodurch den höchstgestellten Ansprüchen bei soliden Preisen genügt wird. Um Irrthümer zu vermeiden, machen wir noch bekannt, dass das Hotel Försterling dem Bahnhof gegenüber nicht mit Alexisbad gehört.

Prospecte gratis und franco durch Dr. med. Kühne, Badearzt und die Badeverwaltung.

Kurort Grund am Harz. W. Römer's Hotel Rathhaus

(alt bewährt), mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus zum Bahnhof Gittelde-Grund.

Dr. Bohm in p.p.t mit animaler Lympho täglich in den Sprechstunden Marienplatz 2, II. Borw. 8-10, Nachm. 4-5.

Privat-Impfung. Jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr mit kleinstmöglicher.

Dr. Haase, Frauenstr. 23. Impfung. Dienstag u. Freitag, Nachm. 4 Uhr, mit Kutschbühne.

Dr. Minks, Breitestr. 53-54, II.

Zahn-Atelier für Damen und Kinder von Helene Ullrich, jetzt Breitestraße 48. Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben etc.

Einsetzen künstlicher Zähne unter Garantie des Gusses, Plombiren, sowie sämtliche Zahnoperationen zu billigen Preisen.

E. Kallinke, Wödenbrückstr. 4, 2 Tr., Ecke Bollwerk.

Zahn-Atelier von Joh. Kröger, St. Domstr. 22, I. Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben etc.

Täglich Vergnügungsfahrt nach Westhagen. Von Stettin 2 1/2, 1/2 Uhr Nachm., von Westhagen 8 Uhr Abends.

Oscar Henckel

Jeden Sonntag: Vergnügungsfahrten nach

Vodejuch (Vodejucher Waldhalle), nächster Weg zur Pulvermühle, Köpfer's Grotte u. Friedensburg, der Dampf

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt von Personen-Bahnhof, niedriges Bollwerk. Von Stettin: Vorm. von 8-12 Uhr stündlich, Nachm. " 1-9 " halbstündlich.

Von Vodejuch: Vorm. " 9-1 " stündlich, Nachm. " 2-10 " halbstündlich.

10 Uhr letzte Fahrt. C. Koehn.

Jeden Donnerstag: Vergnügungsfahrt nach

Vodejuch. Abfahrt Nachmittags 2 1/2 Uhr von Personen-Bahnhof.

Rückfahrt von Vodejuch 8 1/2 Uhr. C. Koehn.

Lehr-Institut für wissenschaftliche

Zuschnitten Auguste Wodow, Klosterhof 1, part., geprüfte Lehrerin.

Bringt sich in freundliche Erinnerung, und finden Damen täglich Aufnahme. Theoretischer Kursus 20 M. Praktischer Kursus 30 M.

Vorgeordnete Damen in der Schneiderei können bei mir die theoret. Ausbildung in kurzer Zeit erlernen.

Nach beendetem Studium ist jede Schülerin berechtigt, die Kopie der Hauptbureau Berlin. Befestigt für sich anzufertigen.

Montag u. Donnerstag 4 Uhr Nachm. imple ich in m. Wohn. Dr. C. Friedemann, Deutsche Str. 64

Paul Nitschke, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Löwestraße 4,

empfehl ich zur Beerdigung ganzer Begräbnisse zu folgenden Preisen.

Otto Vetter, Leichen-Kommissar, wohnt jetzt Wödenstraße 9.

Empfehle alle Sorten Särge und Anzüge, sowie Beerdigung ganzer Begräbnisse zu folgenden Preisen.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Nabelsdorferstraße 40, gegenüber der Laustirche, empfehl ich zur Beerdigung ganzer Begräbnisse zu folgenden Preisen.

Grünhofer Sarg-Magazin Grenzstr. 3 von A. Klein,

Tischlermeister und Leichen-Kommissar, Breitestr. 16.

Größtes Sargmagazin Stettins, Eiseller, früher Breitestr. 7,

A. Fleiss, Leichenkommissar, empfehl ich feinstes Lager von Särgen in aller Gattungen, eichene u. sächsische Plankensärge mit innerer und äußerer Decoration. Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 M. an. Kinderfärge von 2 M. an. NB. Sämmtliche Särge sind aus gutem und feinem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

Bernhard Mundt, Erstes Beerdigungs-Institut und Sarg-Magazin obere Breitestraße Nr. 7. Fernsprecher Nr. 490.

Größtes Lager von Metall- und Holzsärgen, sowie Ausstattungen. Zuverlässige Ausführung ganzer Begräbnisse.

In unserem Verlage erschien soeben:

Es gibt keine constitutionelle Syphilis!

Ein Trostwort für die geklammerte Menschheit.

Von Dr. Josef Hermann.

Wenn der Verfasser sich mit seiner Lehre an das große Publikum wendet, so thut er das nicht etwa auf Grund von Versuchungen, die er an einem halben Dugend Meeresschweinen vorgenommen hat! Nein, so wenig gründlich geht unser Verfasser nicht vor! Er tritt erst jetzt, ein 74-jähriger Greis, mit den Erfahrungen, die er als Spezialist für Syphilis und als Primararzt und Vorstand der Abteilung für Syphilis am kaiserl. Krankenhauses in Wien während eines langen Menschenalters an ca. 70.000 Patienten (sämmtlich ohne Quecksilber mit größtem Erfolge behandelt) gesammelt hat, vor das Publikum und erachtet es für seine heilige Pflicht, frei und offen, mitten im Sturm der gegentheiligen Anschauungen, dem falschen System der heutigen Syphilistheorie zum Trost, seine Lehre über Syphilis alter Welt zu verkünden.

Das wissenschaftlich geschriebene Buch ist von hohem Interesse für selbstdenkende Aerzte und gebildete Laien.

Gegen Einwendung von M. 1,60 in Briefmarken oder durch Anweisung erfolgt Franco-Zusendung unter Kreuzband, gegen M. 1,70 Zusendung in geschlossenem Doppelbrief.

Hagen i. B. Hermann Risel & Co. Verlagsbuchhandlung.

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Moß's) d. i. Ausg. aus alchimist. u. cabalist. Schriften früherer Jahrhunderte, enth. auch das hebenmal verarbeitete Buch, benannt für 5 M. R. Jacob's Buchhandlung, Flanzenburg a. H.

? Mir oder Mich? Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache nach d. neuen Orthogr. für Jeden, der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern richtig sprechen u. schreiben lernen will v. Dr. Grimm. 50 Pfg. - dasselbe mit Briefsteller, Titular, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, e. 300 Seiten cart. 1 M. Haus- u. Geschäftsbüchlein vollständig. Rechtsanw. gebund. 1,80 M. - Ferner Gesinde-Ordg. 50 S., Miethrecht 50 S., Feine Ton 50 S., Blumen sprache 50 S., Polsterabendscherze 50 S., Ball director 50 S., Kochbuch gebd. 90 S., 1,50 M., 4 M. Backbuch 1 M., Der Jungfr. feig. Benahmen 1,50 M., Toastbuch 1 M., Der Spassvogel 1 M., Traumbuch 50 S., Soldatenbriefstell. 30 S., Schnellrechner 60 S. u. 1 M., Anleitung z. Wahrsagen 50 S., Hausarzt 25 S., Hausheiler 25 S. direct geg. Marken von Otto Cray's Verlag, Kirchstrasse 23, Berlin.

### Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige selbstständige Kesselschmiede u. Stemmer

werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung eingestellt bei

Carl Steimmig & Co., Danzig.

Einem Bekehrung verlangt gegen Kostgeld H. Wischelt, Maler, Junferstr. 11.

Ein Schuhmachergeselle findet Beschäftigung. C. Schröter, Bellestr. 5.

Ein Knecht wird verlangt Galtwiese 33.

Ein tüchtiger Arbeiter auf Woche ohne Kost erhält Beschäftig. T. Blant, gr. Bollwerkstr. 44, 2 Tr.

Weibliche.

Als Hülfs-, Kasse-, Mädch. verl. Liebenow, Krautmarkt 5.

Abwasmädchen für sof. verl. Mädchen jed. Branche verlangt Lorenz, Argentin, gr. Bollwerkstr. 25.

Ein ordentliches Mädchen wird für alle häuslichen Arbeiten sofort verlangt Rolingarten 15, 3 Tr.

1 junge Wittwe ohne Anhang oder älteres Mädchen wird von einem gutsituirten Handwerker, Wittwer mit Kindern von 3-12 Jahren, als Wirthschafterin sofort gesucht.

Dieselbe muß mit aller Häuslichkeit vertraut sein und mit Kindern umzugehen verstehen. Persönliche Meldung erb. Sonntag Nachm. von 2 Uhr ab kl. Ritterstr. 1, 1.

Vermietungen. Wohnungen.

2 St. u. K. zu 24 M. 3. 1. Juni 3. vermieten. Näh. bei Birkholz, gr. Bollwerkstr. 63, 1 V.

Frauenstr. 39, 2. Etage, sind 2 Stuben und Küche zum 1. Juli zu verm.

Grabowerstr. 16, 4 Stub., Stab. zu vermieten.

Artilleriestr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., Stab., Sch., Entree, rchl. Zub. z. 1. Juli zu verm.

Wohnungen von 2 Stuben und Zubehör sind zum 1. Juli zu vermieten und auch Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli.

Kullnig, König-Albertstr. 10.

Pöhlitzerstr. 66 1 Wohnung zum 1. Juni, eine Wohn. z. 1. Juli zu vermieten.

Stuben.

Gr. Schanze 7, 2 Trepp. r., gut möblirtes Zimmer, 1. Juni zu vermieten.

1 a. i. W. erb. Schlafst. b. Peters, Augenheilerstr. 16. Eine Stube mit Möbel ist zu vermieten.

Frauenstraße 39, 1. Etage, ist ein einfach möblirtes Zimmer an einen anst. Herrn oder Dame zu verm.

1 möbl. Stube, sep. Zug. z. 1. Juni, gr. Bollwerkstr. 25, v. 11. G. anst. Mann f. Schlafst. Breitestr. 11, 1. Stf. 1 Tr. r.

1 M. f. Schlafst. b. Schmöller, Roling 13, S. 1, 2. u. III. Ein junger ordentlicher Mann findet Schlafstelle Rolingarten 84, Hinterb. 1 Tr.

Ein anständiges Mädchen kann freundliche Schlafstelle erhalten Neue Eisfabrikstr. 11, S. 1 Tr. r.

Elisabethstr. 45, 1 Tr. l. ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

1 möbl. Stube ungen. d. l. v. Paradeplatz 35, S. 1. Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Grabowerstr. 15, v. 3 Tr.

Ein oder zwei ordentliche Leute finden freundliche Schlafstelle Bogislavstraße 19, S. 3 Tr. 2. Thür l.

1 möbl. Stube mit sep. Eingang sofort an eine anst. Dame od. Herrn z. verm. b. Wendt, Fuhstr. 1/2, 2 Tr.

1 gut möbl. Zimmer ist zum 1. Juni an einen Herrn zu verm. Baumstraße 21, 3 Tr. v.

Ein fremdbl. möbl. Zimmer, auf Wunsch auch 2, zum 1. Juni zu verm. Pöhlitzerstr. 73, 2 Tr. rechts.

2 anst. Leute finden Schlafst. Bogislavstr. 38, S. 12 Tr. r. Anständige junge Leute finden Wohnung mit auch ohne Pension. Näheres Albrechtstraße 3b, 1 Tr.

Kronprinzstr. 8a, 2 Tr. l. (Eing. Preussischerstr.) febl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten

Ober Schupstr. 3, 2 Tr., ein f. möbl. Zimmer nebst Kabinett an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Lokale etc.

Vindenstr. 17 ist eine helle Schlofferwerkstatt, auch zu einem andern Geschäft passend, zu 18 M. monatlich zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Hof 1 Tr. Eine Remise ist zum 1. Juli zu vermieten Bogislavstraße 16.

Mietbüchergesuche.

Ein Laden an der rechten Seite der Falkenwälderstr. zu mietzen gesucht. Auch Wirth, welche geneigt sind einen Laden anzubringen, werden gebeten, ihre Adressen unter L. H. in der Exped. d. Bl. Schulgenstr. 9, abzugeben.

Verkäufe.

Betten, Bettfedern und Dauen. Betten M. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5,00 bis 7,00 nur in neuer guter Füllung. Gute Landfederung größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. Max Borchardt, Beutlerstr. 16/18.

(Eingelandt) Das heilkräftige Kieselstein-Öl (Kieselstein-Öl) ist in allen Fällen als ein vorzügliches zu empfehlen. Ich selbst habe es geg. Hämorrhoidalnoten angew. die Wirkung war außerordentlich, denn wo mir alle nur möglich. Mittel nicht helf. kommt, hat dieses Kieselstein-Öl in kurzer Zeit mich von meinem langjährig. Leiden befreit. Mehrere meiner Familien, Mitglieder und Freunde haben es geg. Nicht-Heilung, offene Schäden, erkrankte Glieder gebr. und ging die Heilung in allen Fällen so schnell vor sich, daß wir erkannten, und empfehlen es jedem Haushalte auf's Angelegentlichste. Hof. Baum in poln. Wissa (Brov. Posen), Breitestr. 20.

Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 S. (mit Gebrauchsanweisung) in allen Apotheken in Stettin. Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in Gradow; Dr. Meyer, Schwanapothek in Püllschow; G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Müllert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark etc.

Rechnung liegt dabei bei. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

### Patzenhofer Ausschank!

Augustastr. 5, Ecke Moltkestr.

Von Herrn A. Murawski, der den Ausschank unseres Gebräus für Heringsdorf, Ahlbeck u. Swinemünde übernimmt, geht die Dekonomie obigen Lokals am 1. Mai cr. auf Herrn

Wilhelm Klütz über, woson wir einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend ergebenst Anzeige machen.

Action-Brauerei-Gesellschaft

„Friedrichshöhe“ vorm. Patzenhofer, Berlin.

Von der Verwaltung der Action-Brauerei-Gesellschaft „Friedrichshöhe“ vorm. Patzenhofer, Berlin, mit der Dekonomie des Ausschank-Lokals

Augustastr. 5, Ecke Moltkestr., betraut, beehre ich mich ein geehrtes Publikum zu recht regem Besuche freundlichst einzuladen und wird es mein stetes Bestreben sein, durch vorzügliche Speisen und Getränke allen gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Wilhelm Klütz, Dekonom.

Augustastr. 5, Ecke Moltkestr.

Die Eisengießerei und Fabrik für Grabdenkmäler

Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof

fertigt u. liefert seit einer langen Reihe in anerkannt vorzüglichster Ausführung als Spezialität

Grabgitter

erner Grabkreuze und Tafeln in jeder gangbaren Form und Größe

15% Rabatt.

Außerdem ist größtes Lager von schwarzen, schwedischen Granitsteinen und Monumenten, sowie von grauen u. weissen Marmor- und Kalksteinen vorhanden, ferner Schwellen und Sockel in Granit und Sandstein; auch hierin billige Preise. Komplette Aufstellung auf den Kirchhöfen wird übernommen.

C. Drucker, Wödenstraße 19.

Erstes Special = Leinen- und Wäsche = Geschäft, empfiehlt

vollständige Braut-Ausstattungen einfacher und eleganter Art zu möglichst billigen Preisen bei strengster Reellität.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18

Carte d'or 12

frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei Paul Gerlich, Expeditor, Sellhandböllwerk Nr. 1.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet. Max Borchardt, Beutlerstrasse 16-18, I., II. u. III.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Möbel, Spiegel- u. Polsterw-Magazin

von R. Steinberg, 17 Rosengarten 17,

empfehl ich sein reichhaltiges Lager von nur durchweg besser gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten und Preislagen, als: Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Sopha- und Chaiseliche, Kleider-, Wäsche- und Spiegelspinde, Bücher-, Garderoben- u. Küchenspinde etc., Spiegel in allen Größen, Polstermöbel (für gute Polsterung übernehme Garantie), als: Plüschgarnituren, in allen schönen Farben in überpolsterten und echten Holzstellen), Paneelelphoshas mit Sattelstühlen, Schlaf-, Plüsch- und Nips-Sophas, Chaiselongues, echte und imit. Bettstellen mit haltbarsten besten Matratzen etc., sowie sämtliche anderen Möbeln, wegen Erprobung hoher Geschäftsmotoren, bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze, auch auf Theilzahlung.

R. Steinberg, Rosengarten 17.

Preis-Liste

Scheuertuch vom Stück über Fertige Scheuertücher

Qualität F. 1 Stück von 20 Mtr. M. 4,00, Qual. F. 17-55 cm ar. p. Dg. M. 1,70, p. St. 15,3

1 Mtr. 23 S., Qual. R. 17-55 " " " 2,00, " 18

Qualität R. 1 Stück = 20 " " 4,00, Qual. R. 17-55 " " " 1,95, " 17

1 Mtr. 24 S., Qual. R. 17-55 " " " 2,30, " 20

Qualität J. 1 Stück = 20 " " 4,60, Qual. J. 17-58 " " " 2,00, " 18

1 Mtr. 26 S., Qual. J. 17-58 " " " 2,40, " 21

Qualität E. 1 Stück = 20 " " 5,40, Qual. E. 17-58 " " " 2,20, " 20

1 Mtr. 30 S., Qual. E. 17-58 " " " 2,70, " 24

Qualität S. 1 Stück = 20 " " 6,00, Qual. S. 17-58 " " " 2,50, " 22

1 Mtr. 33 S., Qual. S. 17-58 " " " 3,10, " 27

Qualität EE. 1 Stück = 20 " " 6,60, Qual. EE. 17-58 " " " 2,80, " 25

1 Mtr. 35 S., Qual. EE. 17-58 " " " 3,40, " 30

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Rossmarktstr. 18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren in allen Holzarten und Preislagen, grobartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung garantiert reelle, bessere Arbeit, wegen Verlegung der Räume bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze. Auch Theilzahlung unter coulantem Bedingungen. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. G. Cizelsky, Tischlermeister, Unterwief 21, part. I.

# Opel-Fahrräder

aus der renommierten Fabrik  
**Adam Opel, Rüsselsheim a. M.**  
Fabrikat ersten Ranges  
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.  
**Errungene Preise**

15 Meisterschaften, 69 zweite Preise, 143 erste Preise.	24 Meisterschaften, 149 zweite Preise, 214 erste Preise, 82 dritte Preise.
---	--

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.  
Besitzer aller Neuheiten.  
Opel-Räder sind zu beziehen durch: **C. L. Geletucky, Stettin.**

## Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung dunkler Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte Comptoire, Werkstätten, Läden etc. besonders zu empfehlen.

**C. F. Lemm (Inh. E. Dahle).**  
Klosterhof 9.

## C. Drucker,

Mönchenstraße 19,  
empfiehlt

Oberhemden vom Lager und nach Maass, vorzüglich sitzend, elegant ausgeführt, mit stets neuesten Einfäsen zu billigsten Preisen.

## J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt Rosengarten 32, im früher Grawitter'schen Hause.  
Empfehle mein Lager von Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftskosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

## Möbel-Fabrik und Lager

von **M. Grunau,**  
Breitestraße 7, 1 Treppe,  
früher Ruge & Stahnke'schen Räume,  
empfiehlt Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Plage, Preise billiger wie jede Konkurrenz. Sämtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.

## Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,**  
Pöhlitzerstraße 73.

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.  
Steinmetzmeister, Stettin-Grünhof, Pöhlitzerstraße 57-58.  
Altestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obeliskten, Urnendenkmälern, Hügelsteinen etc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.  
Guss- und schmiedeeiserne Grabgitter liefern bei billigster Berechnung.

## Spezial-Niederlage

von **Chokoladen und Zuckerwaaren**  
aus der Fabrik von **Gebrüder Stollwerk, Cöln a. Rh.**  
**Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.**

Farben, trockene und mit bestem Doppelfirniss angeriebene.  
Lacke und Lackfarben, } eigene Fabrikate.  
Firnis, Siccativ, }  
Winkel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.  
Leim, Schellack.  
Schablonen für Maler und Maurer.

**W. Reinecke, Frauenstr. 26,**  
Firnis-, Lack-, Siccativ- und Delfarben-Fabrik,  
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,  
gegründet 1843.

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Konkurrenz, für reelle Arbeit garantiert

**J. Steinberg,**  
20 Breitestraße 20.  
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich nur Breitestraße.

## Englische Wollfäcke

für zwei Ctr. gewöhnliche Wolle, beste Qualität,  
per Stück 7, 7 1/2, 7 1/4, 7 1/2, 8 Pf. schwer,  
2,20, 2,25, 2,30, 2,35, 2,40 Pf.

### Wapp-Pläne

in jeder Größe aus Doppelgarn und schweren Beinen, ohne Naht, mit Seiten, per Quadratmeter 50, 60 und 75 Pf.

### Wasserdichte Dienen- und Wagenpläne,

fertig genäht, mit Seiten, per Quadratmeter 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,50 und 2,90 Pf.

### Sommer-Pferdedecken,

feinste farbige Dessins, mit Bruststück u. Schnallriemen, zu 6, 6,50, 7,50 und 9 per Stück.

### Getreide-Säcke,

2 Ctr. Inhalt, 75, 80, 100 u. 125 Pf. v. Stück offerirt billigst

**Adolph Goldschmidt, Stettin,**  
Sack- und Plan-Fabrik, Neue Königstr. 1.

## Echten Holländ. Käse, prima Qual.,

in Broden à Pfd. 90 Pf.,  
ausgewogen 95 Pf.

## do. Edamer, prima Qual.,

in Kugeln à Pfd. 75 Pf.,  
ausgewogen 90 Pf.

Eine Auswahl vorzüglicher Weine, Cognac, Arrac u. Rum, medicinischen Ungarwein, Koch- und Bowlenwein à Fl. 50 Pf.

empfiehlt **Heinrich Haufschild,**  
Rostmarktstr. 9.

## Berta'sche Kunstwaben

à Kilo 3 Mark 60 Pfg.,  
aus garantiert reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung, hält stets jedes Quantum vorräthig und bestens empfohlen.

**Paul Muth,**  
Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postkoll, circa 9 Pfund, franco jeder Poststation. Verpackung wird nicht berechnet.

## A. Toepfer,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,  
Münchenstraße 19.  
Größtes  
Special-Geschäft für  
Kücheneinrichtungen,  
Eisschränke, Gartenmöbel,  
Closets, Bidets, Kochherde,  
eis. Bettstellen,  
Badewannen, Douchen,  
Rasenmähmaschinen etc.  
Illustr. Spez.-Prs.-Crt. auf Wunsch gr. u. freo.

Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, Kreuznach.  
rein, kräftig, von  
**Rheinweine** 25 Liter an à  
Liter 50 und 70 Pf., Roth- 90 Pf. Nachh.

Gegründet 1868.

## Hermann Thoms,

Juweller,  
obere Schulzenstrasse 3,  
empfiehlt sein grosses Lager von  
Trauringen, Brosches, Butons,  
Armbändern, Medallions,  
Ringen, Kreuzen, Granat-,  
Corallen- u. Silberschmucke,  
Genser Damen- u. Herrenuhren,  
Silber- u. Aifenide-Waaren  
zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

## Verkauf

von Bettfedern und Dammern  
Nischgeberstraße 7.

Ventilationsapparate,  
Ventilationsjalousieen,  
Kellernummern in Neusilber,  
Farbzeichen in Kupfer,  
Controlmarken in Messing  
Wiermarken und  
Tischmarken in Nickelzint.  
Spielmarken

Bereinsabzeichen  
empfiehlt auch für Wiederverkäufer

**Ed. Niedermeyer, Schulstr. 6.**

## 1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst  
in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen à 3,50

**H. R. Fretzdorf,**  
Breitestraße 5.

## Schützenorden,

Ordensketten, Medaillen, Fabrennägei,  
Bereinsabzeichen (Silber)

in prachtvollen, neuen Mustern und in eigener Werkstatt gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl

**Anton Marini,**  
Juwelier und Goldschmied,  
Mönchenstr. 39, Ecke der gr. Wollweberstr.

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veralt. Weinschäden, sowie knochen-  
schmerzartige Wunden in kürzest. Zeit. Ebenso jede  
andere Wunde, wie böse Finger, Wurm, Nagel-  
geschwüre, böse Brust, erfror. Glieder etc. Be-  
nimmt Hitze u. Schmerz. Verhütet wild. Fiebers.  
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und  
sicher auf. Bei Husten, Halschmerz, Drüsen, Kreuz-  
schmerz, Luetisch., Krätze, Gicht sofort Binderung.  
Zu haben: Stettin in den Apotheken à Schachtel  
50 Pf.

## Oehmig - Weidlich - Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in Beith  
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).  
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.  
Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.  
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.  
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.  
In **Stettin** bei:  
**Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.**  
**Gebr. Dittmer,**  
**Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr.**  
(Inh. H. L. Fubel.)  
**„Germania-Drogerie“, Hohenzollernstr.**  
(R. Zimmermann.)  
**Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr.**  
(Max Voss.)  
**Th. Heyn Nachf., Königthorpassage.**  
(E. Seefeld.)  
**Helm. Hoffmann, Schiffbauanstalt.**  
**Carl Horn, Victoriaplatz.**  
**Wilhelm Käding, gr. Domstr.**  
**G. Kleinmichel, grüne Schanze.**  
**Louis Krüger, Kohlmarkt.**  
**Herm. Laabs, Frauenstr.**  
**H. Moldenhauer, Bagenhagenstr.**  
**Paul Muth, Papenstr.**  
**Paul Müller, Victoriaplatz.**  
**Albert Noeske, Lindenstr.**

In **Grabow** bei **C. Lüdke, Breitestr.**  
**Vertreter: Carl Dallmann, Stettin.**

## Ein flotter Schnurrbart

sowie Vollbart werden am schnellsten und sichersten unter Garantie erzeugt durch **Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme  
Per Dose 2,50 M. Zu haben bei **Theodor Péc** in **Stettin, Breitestr.** 60, und in **Grabow, Langestr.** 1.

## Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich verleihe an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Federweberstoffen, Willard-, Chaisen- und Vivree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Maass — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mittergetreue Waare.

<b>Zu 2 Mark 50 Pfg.</b> Stoffe — Joppenstoff — zu einer dauerhaften Joppe, klein karriert, glatt und gestreift.
<b>Zu 4 Mark 50 Pfg.</b> Stoffe — Ueberzieher — zu einem schweren, guten Durkfinanzug in hellen und dunkeln Farben.
<b>Zu 3 Mark 90 Pfg.</b> Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.
<b>Zu 7 Mark 50 Pfg.</b> Stoff — Kammerstoff — zu einem feinen Samtags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.
<b>Zu 3 Mark 50 Pfg.</b> Stoffe — Joppen oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, frohgrün etc. etc.
<b>Zu 5 Mark 50 Pfg.</b> Stoffe — Belour-Durkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.
<b>Zu 5 Mark</b> Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Durkins, Chevots und Kammerstoffstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot**  
Augsburg.

## Tonne & Co., Magdeburg,

Städtische Bachhofslagerei.  
Größte Speicheranlage des Plazes mit Wasser- und Schienen-  
verbindung.  
Elsbe-Umschlagsverkehr an eigenem Ufer  
mittelfst Dampfkrähne.  
Uebernahme von Lagerungen und Speditionen jeder Art bei promptester, sachgemässer  
Behandlung.

Nur aus **Wagners echten „Merino“-Garnen**

Mischung von feinsten Wolle und bester Baumwolle werden sowohl die jetzt so beliebten Strickgarne.

## „Excelsior“-Unterkleider

als auch **„Merino“-Strickgarne**

gefertigt. Die „Excelsior“-Unterkleider u. Strümpfe empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbunden mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise nicht fäulen.

Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.

Unsere „Merino“-Strickgarne (echte deutsche Wigogne) stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Wigogne in keiner Weise nach und haben sich durch ihren höheren Bollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen. Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.

Man achte genau auf die Schutzmarken.  
Zu haben in Wirkwaren- und Garnhandlungen.

**Raunhof, Sachsen. Wagner & Söhne.**

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes **Hammonia-Carbolineum.**  
**Zimmer & Seyfarth, chemische Fabriken.**  
Hamburg und Trelleborg (Schweden).